

der SA.

Sammlung der SA.
planes, der die Unab-
om ausländischen Roh-
ern die weitestgehende
und die Erfüllung und
als. Besonders groß
wird zur Stahlprodukt-
t im Auftrage des
öring das alte Eisen,
en und sonstig herum-
nen Verwendungswert
kommen könnte. Diese
allgemein annimmt,
in Eisen wirkt aus-
ob er irgendwo noch
wenn es nur wenige
er SA zur Verfügung,
ndungswert zuzählt.
Alfred Meyer.
Gaulleter.

erfolgreichen Berneder
uslage der Schwester
f, wie in einem Meter
Mann gefunden habe,
uf ihren Bruder los-
nschuld muß aber
uf Berneder ge-
fortgeleitet.

lle

Wolle, auch
alten Preisen.



Wunsch
anne Zah-
leicherung

ich!

09. Anruf-N.
228 41.42.

Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Holtverlagort: Bocholt.
Holtverlagort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pf. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 RM. monatlich, einschließlich 0,25 RM. Botenlohn. Durch die Post 2,20 RM. einl. 0,38 RM. Postgebühren, ausl. 0,42 RM. Belegtag 2,52 RM. — Anzeigen-Sammel-
preis für sämtliche Zeitschriften 6,10 RM. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im
Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 RM. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt:
Realschulstraße 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von
Zeitschriften: Bocholt, Dinsberger Straße 55 (H. Florad), Borker Weg 2 (H. Ritten),
Schwanenstraße 2 (H. Unland), Sackstr. 69 (H. Klotze), Gieselschulstraße 35
H. Querbach, Potsdamstraße 3 (H. Doves).

Nummer 268

Samstag, den 1. Oktober 1938

Jahrgang 1938

Das Friedenswerk des Führers

Die große Tat Adolf Hitlers der Beginn eines neuen Europa. / Anerkennung und Freude in der ganzen Welt.
Der 29. September ein Tag geschichtlicher Bedeutung. / Versailles endgültig liquidiert.

Die Reichshauptstadt erwartet den Führer!

Aufruf Dr. Goebbels' an
die Berliner.

▼ Berlin, 1. Oktober.

Reichsminister Dr. Goebbels hat als Gauleiter von Berlin folgenden Aufruf an die Bevölkerung der Reichshauptstadt erlassen:

Volk von Berlin! Nach den entscheidenden historischen Vier-Mächte-Besprechungen in München trifft der Führer heute um 10,40 Uhr wieder in Berlin ein. Die dankbare Reichshauptstadt wird ihm mit den tiefsten und herzlichsten Gefühlen empfangen, die uns in diesen geschichtlichen Stunden alle bewegen. Volk von Berlin, heraus auf die Straßen! An den Anfahrtsstraßen des Führers vom Anhalter Bahnhof über Astorischen Platz, Anhalterstraße, Wilhelmstraße bis zur Reichstempel wird Spalier gebildet. Wir wollen dabei dem Führer den Dank zum Ausdruck bringen, der uns angesichts der in München gefällten historischen Entscheidungen alle erfüllt. Befragt eure Häuser, schmückt die Straßen der Stadt! Es lebe der Führer, unser nationalsozialistisches Volk und unser nationalsozialistisches Großdeutsches Reich!

Worte sind zu schwach, den Dank der
Sudetendeutschen auszudrücken.

DNB Bayreuth, 30. September.

Der Führer der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein, hat an den Führer folgendes Telegramm geschickt:

Prag nimmt an.

Beneš gibt sein Spiel verloren. — Ministeramt im Stadtsin.
Man protestiert.

DNB Prag, 30. September.

Die Prager Regierung hielt am Freitag um 12 Uhr unter dem Vorherrschaft des Staatspräsidenten Beneš auf der Prager Burg eine Sitzung ab. In dem amtlichen Bericht darüber heißt es: Nach allgemeiner Erwägung und Prüfung aller dringlichen Empfehlungen, die der Regierung durch die französische und britische Regierung über-

Mein Führer! Im Namen des seit 20 Jahren ge-
quälten und unterdrückten Sudetendeutschtums danke ich
Ihnen, mein Führer, tiefbewegten Herzens für die uns
erlangte Freiheit.

Kinder und Kindesfinder werden noch den Tag loben,
an dem durch den Anschlag an das Großdeutsche Reich
Sie, mein Führer, unlagbares Leid von Millionen in
tiefe Freude und stolze Zuversicht verwandelten.

Worte sind zu schwach, um Ihnen das auszudrücken,
was wir alle in diesem Augenblick für Sie empfinden.
In tiefer Dankbarkeit wird das gesamte Sudeten-
deutschtum jederzeit in treuester Gefolgschaft hinter Ihrem
Befehl stehen.

In Treue grüßt Sie, mein Führer, Ihr ergebener
Konrad Henlein.

Recht und Freiheit.

Heute steht der Führer in Berlin ein.

Der Weg zu dem neuen Europa, dessen
Grundlage die wahre Selbstbestimmung, das Recht des
Volkes und des Völkertums und die völlige Freiheit ist
und das nicht nur die Paragraphen, sondern den Geist
von Versailles endgültig zu überwinden bestimmt und
berufen ist, dieser Weg ist frei. Das höchste Ein-
verständnis ist bezeugt, und die neue Epoche hat ihren ge-
waltigen Einsatz. Das Sudetenland ist als deutsches
Land und sein Volk als deutscher Stamm nunmehr so wie
vor Monaten die Ostmark heimgekehrt ins Reich, und die
unendliche Freude darüber erfüllt heute jedes deutsche
Herz und jedes deutsche Haus. Und mit dieser Freude
verbindet sich der heiße Dank an den Führer, dem auch
dieses schwere Werk gelang. Aber die Tage, die wir
durchlebten, haben noch eine andere große Tat
geboten — und so ist der wilde Ansturm der Feinde
und Widerfächer gegen unser Recht nicht nur in
sich zusammengebrochen, nicht nur vollkommen zerfallen,
er hat die Männer zusammengeführt, die das alte Europa
endlich liquidieren wollten. Wenn wir
heute davon hören, daß der Führer und der einstige
Erzkanzler Chamberlain sich das bindende Versprechen
gegeben haben, daß ihre Länder keinen Krieg
mehr gegeneinander führen wollen und
daß sie gewillt sind, in verlässlicher Konsultation schwe-
rige Fragen miteinander auszuweisen, dann bedeutet
dies, daß eine neue Epoche der friedlichen Zusam-
menarbeit beginnt.

Der Friede in Europa hat durch die Initiative des
Führers eine entscheidende Schlacht gewonnen. Deutschland
und England reißen sich die Hand, und die schweren Wochen
haben noch einmal bewiesen und gezeigt, ein wie festes
Band der Freundschaft den Führer und den Duce, die
deutsche und italienische Nation umschließt, und wie ver-
lassen nicht den verlässlichen Mut Dadaletts, den er mit
seiner Reise nach München bezeugt hat. Unter jenem
historisch denkwürdigen, in der Nacht vom Donnerstag
zum Freitag beschlossenen, ausgefertigten und unterzeich-
neten Dokument stehen die Namen der vier
Männer, als Zeichen dafür, daß das Werk, das sie
geschaffen haben, eine Tat ihrer gemeinsamen Arbeit und
Einstimmigkeit ist. Das Sudetenland ist ein Be-
standteil des Reiches, und daß der 29. September
als einer der größten Tage der deutschen Geschichte im
Gedächtnis der Menschen fortleben wird, das ist die Folge
iener Entschlossenheit, mit der der Führer die gerechte
deutsche Sache vor der Welt vertreten hat.

In dem Augenblick aber, wo wir uns anschauen, von
dem Besitz zu ergründen, was uns gehört, da bedenken wir
iener Sudetendeutschen Männer und
Frauen, die nicht schwach geworden sind, die nicht an
ihrem Glauben verzweifelt sind. Nein, die mit festem
Glauben und Vertrauen auf den Führer haben und die
wußten, daß die Stunde der Befreiung kommt, die deshalb
alle Qualen, Leiden und Martern erduldet, getragen und
auf sich genommen haben, die der Fanatismus und die
rote Rot ihnen bereitet hat. Sie haben ihre Treue zum
Volk und zum Führer glänzend erwiesen und bezeugt,
und der Führer hat sie nicht im Stich gelassen. Wenn
das Reich seine deutschen Brüder jetzt in seine schützende
Hut nimmt, dann übernimmt es damit die Verpflich-

Panikstimmung.

Die Piloten der bereitstehenden Flugzeuge
„zuverlässig“.

DNB Dresden, 30. September.

Der Sonderberichterstatter der „Dresdener Nach-
richten“ meldet aus Prag: Während die übrige Welt die
in München erzielte Einigung der Staatsmänner mit
großer Freude und dem Gefühl der Erleichterung begrüßt,
wächst die Panikstimmung bei den tschechi-
schen Machthabern immer noch weiter. Wohl zur
Beruhigung wurde von den Kommandanten der Prager
Flugplätze mitgeteilt, daß die Piloten der dort
bereitstehenden Flugzeuge „zuverlässig“
seien. Witten in der Nacht fand eine Konferenz bei
Beneš statt.

Die Unruhe der Bevölkerung wurde besonders durch
Nachrichten gesteigert, daß die Frauen zahlreicher
Sowjetrussen in drei großen Flugzeugen Prag
plötzlich verlassen haben, darunter solche, die erst vor-
gelesen eingetroffen waren und sich luxuriös auf lange
Zeit eingerichtet hatten. Die Flucht dieser Sowjetdamen
wird als schlimmes Zeichen betrachtet, zumal die Sowjet-
botschaft auf Anfrage erklärte, sie habe über den Grund
dieser Flucht nichts zu sagen.

Nie wieder Krieg zwischen Deutschland und England.

Münchener Abkommen und deutsch-englisches Flotten-Abkommen symbolisch für den
Friedenswunsch beider großen Nationen.

Gemeinsame Erklärung Adolf Hitlers
und Chamberlains.

DNB München, 30. September.

Der Führer und Reichskanzler und der
britische Premierminister haben nach ihrer
heutigen Unterredung folgende gemeinsame Er-
klärung herausgegeben:

Wir haben heute eine weitere Besprechung gehabt
und sind uns in der Erkenntnis einig, daß die Frage
der deutsch-englischen Beziehungen von
allererster Bedeutung für beide Länder
und für Europa ist.

Wir sehen das gestern abend unterzeichnete Abkom-
men und das deutsch-englische Flottenabkommen als
symbolisch für den Wunsch unserer bei-
den Völker an, niemals wieder gegenein-
ander Krieg zu führen.

Wir sind entschlossen, auch andere Fragen,
die unsere beiden Länder angehen, nach der
Methode der Konsultation zu behandeln
und uns weiter zu bemühen, etwaige Ursachen von
Meinungsverschiedenheiten aus dem Wege zu räumen,
um auf diese Weise zur Sicherung des Friedens Euro-
pas beizutragen.

30. September 1938.

Adolf Hitler.
Neville Chamberlain.

★

Der britische Premierminister Chamberlain hat
freitag vormittag dem Führer in seiner Mün-
chener Wohnung am Prinzregentenplatz einen mehr
als einstündigen Besuch ab, der den beiden
Staatsmännern Gelegenheit zu einer längeren Aus-
sprache gab.

Große Sensation für London.

London, 30. September.

Die Erklärung des Führers und Cham-
berlains, daß Deutschland und Großbritannien nie
wieder sich im Krieg gegenüberstehen wer-
den, hat in London allergrößten Eindruck
gemacht.



Die weltgeschichtliche Besprechung im Führerbau in München.

Die verantwortlichen Staatsmänner der vier europäischen Großmächte, die das Abkommen über
sämtliche Bedingungen und Modalitäten der Abtretung des sudetendeutschen Gebietes aus-
gearbeitet und unterzeichnet und damit das Schicksal des Sudetenlandes entschieden haben, im
Führerbau in München. Von links: Premierminister Chamberlain, Ministerpräsident Daladier,
der Führer, der Duce und Außenminister Graf Ciano. (Heinrich Hoffmann M.)

Tagesbefehl an die Truppe.

Deutschen Stammesbrüdern wird der starke
Schutz der deutschen Waffen.

DNB Berlin, 30. September.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von
Braunhiltz, hat folgenden Tagesbefehl an die Truppe
erlassen:

Mit dem 1. 10. beginnend, wird das deutsche Heer in
die von unserem Führer befreiten deutschen Gebiete der
Täfelchen einrücken.

Das deutsche Heer betritt die erlösten Gebiete in der
heiligen Freude, Länder deutscher Zucht und
Ordnung zu sein und als Werkzeug seines Obersten
Befehlshabers von nun an seinen deutschen Stammes-
brüdern den starken Schutz der deutschen Waf-
fen gewähren zu dürfen.

Heil dem Führer!

Der Oberbefehlshaber des Heeres
(gen.) von Braunhiltz.

zung, jenes Land und Volk wieder aufzu-
richten und aus den Glendgebieten einen blühenden
Garten zu gestalten, und daß dies geschieht, dafür bürgt
das Wort, das der Führer gegeben hat.

Spannende Tage hat das deutsche Volk, haben die
Völker hinter sich, das Recht hat abgeleitet,
und darüber hinaus sind sich Männer, wie der Führer
und Chamberlain, begegnet, die entschlossen sind, der Welt
den Frieden zu geben, den sie braucht. Die Freiheit des
Sudetenlandes soll ausgleich die Geburtsstunde des
langen ersehnten neuen Europa sein, in dem
kein Störenfried es wagt, den Segen der friedlichen Ver-
einigung und der gerechten Ordnung ungestraft anzu-
tasten.

Heute steht der Führer in die Reichs-
hauptstadt zurück. Er steht beim von einer Fahrt,
die in ihrem politischen Ergebnis und in ihrer
geschichtlichen Bedeutung noch hinausgeht über
jene unergreiflichen Tage, die wir im März dieses Jahres
erlebten, als das deutsche Volk sich wieder vereinte
mit dem Reich und mit der in ihm geeinigten Nation.
Heute bringt uns der Führer das Sudetenland und die
3½ Millionen deutscher Menschen, die ihr Deutschum
immer rein bewahrt und niemals verleugnet haben.
Heute aber bringt er uns auch die Zusammen-
arbeit mit den führenden Staatsmännern der großen
Staaten und damit den ersten praktischen Erfolg
für jene Solidarität des gemeinsamen Handelns, die not-
wendig ist, um den Frieden in Europa nicht nur zu be-
wahren, sondern ihn zu sichern.

Das deutsche Volk weiß, was es dem Führer
nunmehr von neuem wieder zu verdanken
hat. Es hatte in den Tagen der Entscheidungen in
machtvollen Rundgebungen das Befehlswort abgelegt, daß
es nur von einem Willen und einer Erfolgsaussicht
beseelt und getragen ist, dem Rufe des Führers zu fol-
gen. Das deutsche Volk war sich der Größe und der
Schwere der Verantwortung bewußt, die der
Führer trug und die er auf sich nahm um des Wohles
der Völker, des Rechtes und der Freiheit der ihm an-
vertrauten Menschen willen. Das deutsche Volk hat
lebendig mitempfunden, wie sehr der Führer sich täglich
und stündlich gefort hat um die Zukunft und wie er für
den Frieden und das deutsche Recht einen unermüdlichen
schweren Kampf gekämpft hat, wie er vor Entscheidungen
und Entschlüssen stand, von denen er selbst wußte, daß sie
die Schweren seines Lebens waren.

Wesentlich auf die Geschlossenheit, das feste Vertrauen,
auf die starke Kraft und den unerschütterlichen Glauben
seines Volkes hat Adolf Hitler auch dieses Wort gemei-
nert und vollbracht, daß er mit seiner Tatkraft und
Energie nicht nur dem Recht zum Siege verholfen, son-
dern ganz Europa einen Weg geebnet,
der eine lange friedliche Entwicklung eröffnet läßt. Wenn
die Reichshauptstadt den Führer am heutigen Tage in
ihren Mauern jubelnd begrüßt, dann wird ihm ein
Empfang zuteil werden, der ein einziger großer ge-
schlossener Ausdruck der Liebe und Vere-
hrung sein wird, die das ganze Volk dem Führer
aus dem Herzen und der Seele entgegenbringt. Wie eine
große Familie wird sich das Volk um den Führer scharen
und vor der ganzen Welt bekunden, daß Führer und Volk
unlösbar und aus dem Innersten heraus miteinander
verbunden sind.

Ganz Deutschland dankt dem Führer.

DNB München, 30. September.

Nach dem glücklichen Abschluß der Viermächte-
Besprechungen läuft beim Führer aus allen Schichten des
deutschen Volkes eine Fülle von Telegrammen ein, die
ihn zu dem Erfolg des Abkommens und der Heimkehr
der Sudetendeutschen ins Reich beglückwünschen.

Aus allen diesen Dankesfundgebungen spricht die
tiefe Freude darüber, daß der Führer nach der Ost-
mark nun auch die Sudetendeutschen ins Reich zurück-
führt.

Unbeschreiblicher Jubel im nordböhmischen Grenzgebiet.

Das Sudetenland schmückt sich zum Empfang der
deutschen Truppen.

DNB Schladau, 30. September.

Nach den Tagen der Unterdrückung und der Unsi-
cherheit bemüht sich die Bevölkerung der von den
Tschachen kürzlich geräumten sudetendeutschen Bezirke
— Hainspach, Schludau und Rumburg — in den
Morgenstunden des Freitag eine unbeschreiblich
freudige Stimmung. Kaum hatte der deutsche
Rundfunk das Ergebnis der Besprechungen in München
mitgeteilt und die einzelnen Punkte des Abkommens be-
kanntgegeben, da eilte die Bevölkerung der Städte auf
Straßen und Plätze, wo sich ergreifende Szenen der
Freude und der Begeisterung abspielten.

Bereits in den ersten Vormittagsstunden prangten die
Straßen der Städte und Dörfer des sudetendeutschen
Niederlandes im reichen Schmuck unzähliger
Fahnenkreuzfahnen. An den Rathhäusern und
Stadtkirchen wurden Bilder des Führers und Symbole
des Reiches angebracht. Überall schmückte die Bevöl-
kerung die Häuserfronten mit Fahnen und Girlanden.
Allenthalben leuchteten Spruchbänder: „Wir danken
unserem Führer. — Wir sind wieder frei.“ — „Ein Volk,
ein Reich, ein Führer.“

Besonders in jenen Orten, in denen noch vor wenigen
Tagen kommunistische Banden im Verein mit tschechischen
Soldaten ihr Unwesen getrieben haben, erreichte die Be-
geisterung unbeschreibliche Höhepunkte. Alle beseelt nur
ein Gedanke: „Wir werden den Soldaten der deutschen
Wehrmacht einen feierlichen Empfang bereiten!“

Sudetendeutsches Freikorps.

DNB Berlin, 30. September.

Die Pressestelle des StB meldet aus Dresden:
„Ohne Auftrag des Kommandos des sudetendeutschen
Freikorps in Barchin bürten Freikorpsmänner weder
insgesamt noch in Untergruppen die Grenze überschreiten
noch einmarschieren.“

Die Unterzeichnung des Viermächte-Abkommens.

Der Dank des Führers an die ausländischen Regierungschefs.

— München, 30. September.

Nach einer Gesamtsprechungsstunde von mehr als
acht Stunden unterzeichnete der Führer und
Reichskanzler um 0,28 Uhr als erster das Ab-
kommen der vier Mächte in zweifacher Aus-
fertigung sowie die dazugehörige Volks-
tumskarte der Tschcho-Slowakei mit den
Eintragungen der abzutretenden sudetendeutschen Gebiete.
Es folgten die Unterschriften des britischen Premier-
ministers Chamberlain, des italienischen Regierung-
schefs Mussolini und des französischen Ministerpräsi-
dents Daladier.

Die Bildberichterstatter hielten diese denkwürdigen
Augenblicke fest, da die ersten Staatsmänner der vier
größten Länder Europas den Schlußstrich unter die
tschcho-slowakische Krise legten.

Zu der Unterzeichnung sowie schon vorher zur letzten
Besprechung des Abkommens und der vier zutrefflichen Er-
klärungen hatten sich sämtliche an den Besprechungen
direkt beteiligten Herren im Arbeitszimmer des Führers
versammelt. Die vier Regierungschefs und ihre Mit-
arbeiter hatten im Hofkreis am runden Tisch um den
großen Kamin unter dem Bild des ersten deutschen
Reichskanzlers Otto von Bismarck Platz genommen. Man
sah in diesem Kreise neben dem Regierungschef des
italienischen Außenministers Graf Ciano, den Reichs-
minister des Auswärtigen von Ribbentrop, den
Generalsekretär des Quai d'Orsay, Leger, und Sir
Horace Wilson, ferner die Berliner Botschafter
Frankreichs, Italiens u. Großbritanniens.

Es hatten sich ferner zu dieser abschließenden Zere-
monie von deutscher Seite eingefunden: Generalfeld-
marschall Göring, der Stellvertreter des Führers
Rudolf Heß, Reichsminister von Neunath, Staats-
sekretär Freiherr von Weizsäcker, Ministerialrat Dr.
Gauß sowie weitere Herren des Auswärtigen Amtes
und der Umgebung des Führers.

Vor der Unterzeichnung des Abkommens wurde die
letzte Besprechung des Schriftstellers vorgenommen, die
Legationsrat Dr. Schmidt in deutscher und englischer und
Francois-Poncet in französischer Sprache vornahm. Nach
ihnen kurzen Unterhaltungen über den Inhalt der zu-
sätzlichen Erklärungen begann dann die Unter-
zeichnung.

Nachdem dann noch alle weiteren offen ge-
bliebenen Einzelfragen technischer Art
geklärt waren, wurden auch die zusätzlichen
Schriftstücke über das Problem der po-
nischen und ungarischen Minderheiten in
der Tschcho-Slowakei, über die Garantie
der Tschcho-Slowakei, über die Zusam-
menlegung des in dem Abkommen vorgesehenen inter-
nationalen Ausschusses sowie über die Zuständigkeit dieses
Ausschusses in der gleichen Reihenfolge wie das Haupt-
abkommen unterzeichnet.

Die maßgebenden ausländischen Herren trugen sich
anschließend in das Gästebuch des Führersbaues ein.

Nachdem dann gegen 1,30 Uhr sämtliche Formalitäten
erledigt waren, verabschiedete sich der Führer
mit herzlichen Worten des Dankes von den
ausländischen Regierungschefs. Der Führer
sprach den Regierungschefs, zugleich auch im Namen des
deutschen Volkes, seinen aufrichtigen Dank für ihre Be-
mühungen aus. Er fügte hinzu, daß ihre eigenen Völker
sicherlich über die Beendigung der Krise ebenso glücklich
sein würden wie das deutsche. Der Führer drückte hier-
auf Benito Mussolini, Neville Chamberlain und Edward
Daladier besonders herzlich die Hand.

Premierminister Neville Chamberlain erklärte
seinerseits, es sei für ihn persönlich eine große
Freude gewesen, nach München gekommen
zu sein. Er sei sicher, daß das englische Volk die Ge-
fühle teile, von denen der Führer soeben gesprochen habe.

Der Führer verabschiedete sich daraufhin noch einmal
besonders herzlich von den drei Regierungschefs und
ihren engsten Mitarbeitern. Reichsaußenminister von
Ribbentrop geleitete darauf Chamberlain und Daladier
zum Portal.

Die Ehrenwache präsentierte, Trommelwirbel ertönte,
die draußen verammelte Menge, die bereits wußte, daß

Bis zur letzten Stunde Tschechenterror.

Feuerüberfälle auf Reichsgebiet.

DNB Glatz, 30. September.

Die Nachricht, daß die auf Einladung des Führers
erfolgte Besprechung der vier Staatsmänner in München
zum erfolgreichen Abschluß gebracht wurde, wurde in den
Quartieren der Sudetendeutschen Freikorps-
scharen zum Teil schon in den frühen Morgenstunden
gegen 1/2 2 Uhr bekannt. Wie elektrifiziert fuhren die
Männer von ihren Lagern, und ihre ersten Worte waren
Worte des Dankes an den Führer, der ihnen nach 20-
jähriger leidvoller Knechtschaft die Freiheit gebracht hat.

In den Flüchtlingslagern, die auch in dieser
Nacht, wenn auch in geringerem Umfang zugehalten
hatten, wurde die Freude über die Freiheit in den frühen
Morgenstunden bekannt. Auch hier gab es ergrei-
fende Szenen. Die Frauen fielen einander weinend
in die Arme. Zum ersten Mal kuschelte wieder ein
Mädchen über die verarmten Gesichter. Mütter sprachen
mit ihren Kindern Dankgebete für die Erlösung aus der
Knechtschaft. Alle Leiden, alle Opfer, alle Mißhand-
lungen, Not und Elend waren vergessen. Eine halbe Stunde
nach Bekanntwerden der freudigen Kunde trug alle
Hautkreuzfahnen in den Händen, und die Leute wur-
den nicht müde, ihrer Freude und ihrem Dank an den
Führer Ausdruck zu geben.

Auch die Grenzbesitzer nahmen an dem Jubel der
ihnen lieb gewordenen Gäste Anteil und bald wuchsen in
allen Dörfern die Freizeitscharen der nationalsozialisti-
schen Bewegung.

Von der Grenze war das Bild gegenüber den
Vortagen unverändert. Zwar waren in der Nacht die
Zollämter von allem Mobiliar, von Allen und Ein-
richtungsgegenständen „geräumt“ worden; in der
Frühstunde dieses Tages sah man hochgedeckte Gasttische
landeinwärts fahren. Vereinzelt hatten sich auch die
Grenzposten zurückgezogen, an anderen Stellen aber be-
haupteten sie ihre Stellungen. Die Schwarzköpfe gegen-
über Waldmünchen und auch die neuen Stellungen zwi-

die Aussprache zu vier einen glücklichen Verlauf ge-
nommen hatte, begrüßte die Staatsmänner mit lauten
Heilrufen. Auf ihrer Fahrt zum Hotel entboten die
Münchener den englischen und französischen Gästen her-
liche Rundgebungen.

Kurz nachdem sie das Haus verlassen hatten, erschien
der Führer mit Mussolini am Portal, um ihm das Geleit
zum Hauptbahnhof zu geben.

Daladier und Chamberlain von den Münchenern freudig begrüßt.

DNB München, 30. September.

Die Münchener Bevölkerung, die durch ihren gestrigen
Massenaufmarsch auf den Straßen ihre außerordentliche
Anteilnahme an den großen und entscheidenden Be-
sprechungen der Staatsmänner der vier Großmächte ge-
zeigt hat, hat das glückliche, für das Leben der euro-
päischen Völker so bedeutsame Ergebnis der weltgeschicht-
lichen Beratungen mit ganz besonderer Freude und tief-
innerer Bewegung aufgenommen.

Das Miterleben der großen Stunden war schon
gestern den ganzen Tag über und weit in die Nacht
hinein in den stürmischen Rundgebungen der Bevölke-
rung für den Führer und den Duce, aber auch in den
freundlichen, sich bei jeder Gelegenheit
wiederholenden Begrüßungen für den
englischen Premierminister und den fran-
zösischen Ministerpräsidenten Daladier
zu bewegtem Ausdruck gekommen. Als dann in der
Nacht durch den Rundfunk und heute früh durch die
Spätausgabe der Morgenzeitungen das glückliche Er-
gebnis der Vier-Mächte-Besprechung allgemein bekannt
wurde, lebten sich im Anschluß an die stürmische nächtliche
Verabschiedung des Duce durch die Münchener Bevölke-
rung diese Rundgebungen der Anteilnahme auch am
Freitag in starkem Maße fort. Die freudige Bewegung
der Volksgenossen über den erfolgreichen Abschluß der
Besprechungen kam immer wieder spontan zum Ausdruck.
Das zeigte sich im Laufe des Freitags besonders vor
den beiden großen Hotels, in denen die aus-
ländischen Staatsmänner und hervorragende deutsche
Persönlichkeiten Wohnung genommen hatten. Im Re-
gina-Palast-Hotel begrüßte eine große Menge
aufs freudigste den Premierminister
Chamberlain bei seinem Erscheinen am
Freitag und bei seiner Abfahrt vom Hotel. Auch vor
dem Hotel „Der Jahreszeiten“ bildeten sich
den ganzen Vormittag über große Menschenansam-
mlungen, die besonders stürmisch den Generalfeldmarschall
Göring begrüßten, als er das Hotel verließ.

Die Internationale Kommission an der Arbeit.

Staatssekretär von Weizsäcker zum Vorsitzenden ernannt.

Im Geiste der Freundschaft und des Ausgleichs.

DNB Berlin, 30. September.

Die Internationale Kommission, die mit
der Regelung der Anwendung des Münche-
ner Abkommens vom 29. September beauftragt ist,
hat heute nachmittag um 17 Uhr in Berlin ihre erste
Sitzung abgehalten. Sie hat den Staatssekretär des
Auswärtigen Amtes, Herrn v. Weizsäcker, zum Vor-
sitzenden ernannt. Dieser dankte seinen Kollegen und gab
der Überzeugung Ausdruck, daß ein Geist der
Freundschaft und des Ausgleichs die Ver-
handlungen besele.

Die Kommission ernannte eine Unterkommission
für militärische Fragen, die sich sofort mit der
Frage der Festlegung der Bedingungen für eine rei-
nungslose Übergabe der fraglichen Ge-
biete der I. Zone befachte. In der Vollziehung hat
die Internationale Kommission alsdann die Vorschläge
der genannten Unterkommission angenommen.

Vor der Aufhebung der Sitzung gaben die Mitglieder
der Kommission der Überzeugung Ausdruck, daß in den
beteiligten sowie in allen übrigen Ländern nichts unter-

ischen Haiselbach und Wasseruppen sowie die Stellungen
an Hirschstein wurden nach wie vor von den Tschachen
besetzt gehalten.

Etwas nördlicher gegenüber dem deutschen Grenz-
ort Schönlitz bei Schwarzwald und Blau verlusten die
Tschachen in der Nacht einen Vorstoß über die
deutsche Grenze, bei dem sie aber von den
deutschen Grenzposten und den Freikorpsmännern
mit blutigen Kämpfen abgewiesen wurden.

Auch von Eisenhof gegenüber Soltau auf deut-
scher Seite unterhielten die Tschachen die ganze Nacht
über ein heftiges Feuer auf das Reichs-
gebiet. Eines ihrer Maschinengewehre wurde
am Freitagvormittag von SS-Männern ausgehoben,
aber noch am Nachmittag um 16 Uhr sah ein bei
Kaußien auf dem Bergabhang angelegtes Maschinengewehr.

Wesentlich ist die Situation bei Kossau gegenüber
der deutschen Grenzstation Waldhaus. Hier lagen auf
der Straße nach Rumburg etwa 30 tschechische Solda-
ten mit zwei Maschinengewehren, die die Straße unter
Feuer hielten.

Auch Weizsäcker, das etwa 10 km landeinwärts
liegt, wies am Nachmittag noch eine starke militärische
Besetzung auf.

An anderen Stellen blieb es tagsüber ruhig; die
der Grenze zunächst gelegenen Zollstellen
waren verlassen und konnten von SS-Männern
ohne Widerstand besetzt werden.

Auf der Straße Rumburg — Eger zeigten sich eben-
falls im Laufe des Nachmittags noch tschechische Militär-
posten. Von Rumburg in der Nähe von Hohenberg
wurde am Vormittag gegen 11 Uhr noch MG- und Ein-
zelfeuer festgestellt. Die Stadt Eger selbst ist ebenfalls
bis zur Stunde — 19,30 Uhr — noch besetzt.

Das alles aber kann die frohe Hoffnung der Sudeten-
deutschen und ihr tiefes Glücksempfinden nicht mehr
trüben. Die Heimkehr ins Reich ist nur noch eine Frage
von wenigen Stunden.

Feier des Erntedanktages auf dem Blickberg fällt aus.

DNB Berlin, 30. September.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propa-
ganda gibt bekannt:

Durch die verständliche Inanspruchnahme aller Trans-
portmittel ist es notwendig geworden, die Feier des
Erntedanktages auf dem Blickberg und die
damit verbundenen Empfänge in Hannover und Goslar
ausfallen zu lassen.

aber auch dem französischen Botschafter Francois-
Poncet bei seiner Abfahrt zum Flughafen eine freund-
liche Begrüßung zuteil werden ließen. Freudige Anteil-
nahme bekundeten die Angekommenen auch, als Mi-
nisterpräsident Daladier sich am Fenster
des Hotels zeigte.

Großes Interesse machte sich in der Bevölkerung schon
vom frühen Morgen an für die Stunde der Abreise der
ausländischen Gäste geltend, was durch fortwährende An-
fragen an die Zeitungen und an den Rundfunk zum Aus-
druck kam. So werden mit den führenden deutschen Pers-
önlichkeiten auch die ausländischen Regierungschefs von
einer Welle lebendiger Anteilnahme der Münchener Be-
völkerung bis zur Stunde ihrer Abreise umgeben sein.

Daladier tief befriedigt über die freundschaftliche Stimmung des deutschen Volkes.

DNB München, 30. September.

Ministerpräsident Daladier gab dem Vertreter
des DNB folgende Erklärung:

„Ich glaube, daß die Münchener Zusammenkunft ein
glückliches Datum im Leben Europas darstellen kann.
Dank dem hohen Verständnis der Vertreter der großen
Mächte ist der Krieg vermieden und ein ehrenvoller
Friede allen Völkern gesichert worden.“

„Ich hatte die Freude, selbst festzustellen, daß in
Deutschland keinerlei Gefühl des
Hasses oder der Feindseligkeit gegen
Frankreich herrschte. Siehe Sie, daß die
Franzosen ihre Feindschaft
Gefühle der Feindseligkeit gegen Deutsch-
land empfinden. Das trifft auf für die Zeit der
diplomatischen Spannungen und der militärischen
Vorbereitungen zu, die wir soeben durchgemacht
haben.“

Die beiden Völker müssen sich herzlich verständigen,
und ich bin glücklich, meine Kräfte dieser notwendigen
und fruchtbaren Verständigung zu widmen.

Ich habe bereits dem Führer, Marschall Göring und
Reichsaußenminister von Ribbentrop für die Herzlichkeit
ihres Empfanges gedankt. Übermitteln Sie meinen
Dank auch der Münchener Bevölkerung.“

Die Kabinette tagen.

(!) Paris, 30. September.

Am 18 Uhr trat unter dem Vorsitz des Präsidenten der
Republik ein einstündiger Ministerrat zusammen. Zu
Beginn der Sitzung dankte der Präsident der
Republik im Namen des Landes Ministerpräsident
Daladier für die schwere und heisse Mission, die er
auf sich genommen und zu einem guten Ende geführt
habe. Der Ministerpräsident gab anschließend ein Exposé
über die Verhandlungen von München und die Bedingun-
gen, unter denen eine Einigung erzielt werden konnte,
die Europa die Aufrechterhaltung des Friedens sichert.
Einstimmig schloß sich der ganze Rat den Ausführun-
gen des Staatspräsidenten an und drückte Daladier seine
Glückwünsche und seinen herzlichsten Dank für die Be-
mühungen aus, die er im Interesse Frankreichs und des
Friedens auf sich genommen habe. Daladier dankte seinen
Kollegen und erlaubte sie, ebenfalls dem Außenminister
Bonnet ihre Glückwünsche auszusprechen.

Die Regierung beschloß, für den kommenden Dienstag
die Kammern einzuberufen.

L London, 30. September.

Die Sitzung des britischen Kabinetts am Freitag-
abend hat eine knappe Stunde gedauert. Ministerpräsident
Chamberlain hat seinen Kollegen ausführlich Be-
richt über die Viermächte-Besprechungen in München er-
statet.

In zukünftigen Kreisen wird sehr erwartet, daß
Chamberlain sich über das Wochenende erholen wird und
daß demnächst keine weiteren Ministerberatungen statt-
finden werden.

Staatsbegräbnis für General Krauß.

Berlin, 30. September.

Der Führer und Reichskanzler hat für den ver-
storbenen General der Infanterie a. D. Alfred Krauß,
der im Weltkrieg zuletzt Kommandant der österreichi-
schen Armee war, ein Staatsbegräbnis
angeordnet.

Im Kurort Gollern, den General Alfred Krauß
seit mehr als 40 Jahren zu seinem häuslichen Sommer-
aufenthalt gewählt hat, liegt jetzt der Sieger von Jitsch
zur letzten Ruhe aufgebahrt. Er ist mit der deutschen
Generalsuniform bekleidet. Von allen seinen Kriegs-
auszeichnungen schmückt nur das Eiserne Kreuz seine
Brust. Männer des St.-Sturms Gollern haben im Som-
merheim des Generals die Ehrenwache bezogen. Die Nach-
richt von dem Ableben des großen Heerführers hat auch
in Gollern vollkommen überlallt. Im Laufe der vergan-
genen Woche konnte zwar General Krauß, der an Grippe
erkrankt war, das Bett nicht verlassen, doch besserte sich
sein Befinden später wieder so weit, daß er Spaziergänge
in die Umgebung des Ortes unternehmen konnte. Am
letzten Sonntag trat eine Verschlimmerung ein, die einen
Schlaganfall zur Folge hatte. Von diesem Zeitpunkt an
verfiel der Kranke immer mehr. Das Bewußtsein schwand,
um nur für wenige Stunden wiederzukehren. Donner-
stag, um 8,30 Uhr früh, mußte der behandelnde Arzt den
Eintritt des Todes feststellen.

Beileidstelegramm des Führers.

Berlin, 30. September.

Der Führer und Reichskanzler hat an die Witwe des
Generals der Infanterie Krauß in Wien nachstehendes
Beileidstelegramm gerichtet:

„Zu dem schweren Verlust, der Sie und die Ihrigen
betroffen hat, spreche ich Ihnen mein herzlichstes Beileid
aus. Ich werde dem im Krieg und Frieden hochverdienten
General, dem aufrichtigen deutschen Mann, ein dank-
bares Gedächtnis bewahren. gez. Adolf Hitler.“

Stras

Schau

Wenn drauß
entlang der
angeht, dann
fehlt, und von
mung der Welt,
den mehr der
die zwar den
den Winter brin-
leben, weil er
den Moden der

Der Herbst
fenster sind
Während der
der bunten Ver-
fenster mehr ei-
Sommerfarben,
Augen und den
Männer läßt die
große Wirkung
einmal mehr ge-
auch der vorjäh-
rlichen. Im Juli
reichtfertig die
Stille wieder a-

So lagt sich
Zigarettenstü-
davon unberührt
ihnen angehängt
wohin sie beide
fenster und „Er-
ten ihm auch die
beschwerden bere-

Wenn der S-
sehen mir zum
weiches Tuch
wahrheitslich
fabrizieren. Ein
fällt, dann ent-
Entscheidens über
unserer Kaufkraft

So ist der S-
Schneeflocken
überfallen hat.
Winter mit Re-
schon eine Gänse-

Ernted

Das A-
Wunder und
daß die Reife-
Weise durchgeführ-

Neuer Kre

Kreisobmann
H. Ludwig M-
nen Wunsch von
Handwerk“ (Mit
werkstattler der
Auch an diese
diensttelle und
aus.

Für den aus-
Ba. Anton Eil-
werkstattlers für

Heber dr

bei dem der 28-
am, hatte der
Einbruch des Un-
Einbruch demach-
Unfalls als fol-
Pater des Beru-
A. veranlaßt, A-
Motorenwagen
Wahrheit des La-
nicht ausgeben.
Unfall ereignete
Unfallstelle ein
Unfall nicht d-
Heber feststellen,
wilk schon hart g-

Deut

a. Die Gem-
(Scheidung 20-22
stelle dieser Zeit-
(Zimmer 2), un-
straße (Zimmer 5
unentgeltlichen G-

Im

1. Aufgekauft
müsse 34, Käse
kosten: Kartoffel-
4-5, Butter 7-
15-33, Birnen
35-55, Bananen
10, Gurken (Sti-
5-7, Pfirsiche
9-11, Tomaten
10, Mören 5-
Salat (Stück) 5-
(Stück) 10, Fleisch
0,90-1,10

a. Die Hädit

1. 10. 1938 geich

Im „Spie

Ein ungemei-
unterhält, sonder
verinnerlichten d-
rische Verrollkom-
lem ernsthaft an
an das Problem
ein und der M-
Problem nicht ge-
Tragweite des P-
Lösung, läßt es
dem Wunderjam-
Kinde. Jedenfalls
dem Film atme-
lung. Der Ein-
neureichlichen Un-
Operationsjense
nicht verschaffen
reicht die Wiene

es auf dem
aus.

30. September.
ärzung und Propa-

nahme aller Trans-
die, die Feier des
deberg und die
unover und Goslar

fter Francois-
gaben eine freund-
Freudige Anstelt-
ach, als Mi-
am Fenster

Verdäufertung schon
der Abreise der
fortwährende An-
den zum Aus-
den deutschen Ver-
regierungschefs von
der Münchener Be-
se umgeben sein.

friedigt
ng des deutschen

30. September.
ab dem Vertreter

Zusammenkunft ein
das darstellen kann.
treter der großen
d ein ehrenvoller

stjücken, daß in
Gefühl des
ligkeit gegen
Sie sicher, daß die
keinerlei Ge-
gegen Deutsch-
für die Zeit der
der militärischen
eben durchgeführt

rzlich verständigen,
dieser notwendigen
indem.

rschall Göring und
für die Herzlichkeit
sollen Sie meinen

on

ie für eine erfolg-
volle Atmosphäre

tagen.

30. September.

des Präsidenten bei
zu zusammen. Zu
Präsidenten der
Ministerpräsident
die Mission, die er
uten Ende geführt
liegend ein Exposé
und die Bedingun-
elt werden konnte.
riedens steht.
an die Ausführun-
des Daladier seine
Dank für die Be-
rankeits und des
adler dankte seinen
dem Außenminister

mmenden Dienstag

30. September.

netts am Freitag-
Ministerpräsident
in ausführlich Be-
en in München er-

er erwartet, daß
erhalten wird und
beratungen statt-

eral Krauß.

30. September.

hat für den ver-
Alfred Krauß,
der österreichi-
als begünstig

ral Alfred Krauß

hängigen Sommer-
Sieger von Jülich
mit der deutschen
in seinen Kriegs-
erne Kreuz seine
in haben im Som-
besogen. Die Nach-
führers hat auch
Rauhe der vergan-
der an Grippe
doch bessere sich
er Spaziergänge
men konnte. Am
ung ein, die einen
um Zeitpunkt an
erwähnlich schwand,
kehrten. Donners-
umfönde Arzt den

führers.

30. September.

an die Witwe des
Sien nachstehendes

und die übrigen

erzähltes Weib
leben hochverdien-
Manne, ein dank-
Hilfer."

Stadt Bocholt.

Samstag, den 1. Oktober 1938.

Schaufenster im Herbst.

Wenn draußen im Walde und an den Gartenhecken entlang der Herbst mit buntem Niesel sein Kommen ankündigt, dann ist er in die Schaufenster bereits eingeleitet, und von dort aus beherzigt er dann die Stimmung der Welt, nicht so sehr der Herzen der Welt, sondern mehr der „Härteren Hälfte“, der Damen nämlich, die zwar den Herbst in der Natur haften, weil er halb den Winter bringt; die aber den Herbst im Schaufenster lieben, weil er dort Jahr für Jahr die neuen entzückenden Moden der Öffentlichkeit preisgibt.

Der Herbst in der Natur und der Herbst im Schaufenster sind sich in diesem Jahre wohl nicht ganz einig. Während der Wald sich in die vollen, kalten Farben der bunten Herbstpalette kleidet, sehen wir im Schaufenster mehr ein Wiedererkennen der frohen, hellen Sommerfarben, in denen die entzückendsten Modelle die Augen und den Sinn jeder Gastgängerin reizen. Auf die Männer übt der Herbst im Schaufenster nicht diese große Wirkung aus; denn die Putzmode hat sich wieder einmal mehr gehalten, so daß der alte Sommerhut auch der vorjährige Winterhut noch getragen werden können. Im übrigen ist er auch noch ganz gut und rechtzeitig diese Erparnis, die ja nur der besseren Hälfte wieder zugute kommt.

So lagt sich der Herbst in den Schaufenstern an. Jägerangestrichen und Schreibwarenhandlungen bleiben davon unberührt, und kein Bild wird magisch von ihnen angezogen. „Er“ und „Sie“ werden beide wissen, wohin sie beide zu gehen haben; „Sie“ in die Mode- und „Er“ in die Wirtschaft. Und wenn, sonst können ihm auch die milden Farben des Herbstes noch Sehnsüchte bereiten.

Wenn der Herbst in die Schaufenster einkehrt, dann sehen wir zunächst vor belagerten Fenstern ein großes weiches Tuch und über ihm gekrümmte Arme, die wahrscheinlich zu denen gehören, die den Herbst hier fabrizieren. Und wenn dann nach Stunden das Tuch fällt, dann entfaltet sich ein „A“ des Staunens und Entzückens über die Herbstschönheiten, die im Fenster unserer Kaufkraft haften.

So ist der Herbst im Schaufenster, aber nicht das Schaufenster im Herbst; denn wenn der Herbst uns überfallen hat, dann sehen die Schaufenster schon den Winter mit seinen und biden Mänteln, daß uns jetzt schon eine Gänsehaut überläuft.

Erntedankfeiern finden statt.

Das Kreispropagandaamt teilt mit:
Aufgrund verschiedener Anfragen teilen wir mit, daß die örtlichen Erntedankfeiern in der vorgesehenen Weise durchgeführt werden.

Neuer Kreishandwerksrat der DAF.

Kreisobmann der DAF, Ra. Behn teilt mit:
Ba. Ludwig Meyer (Bocholt) wurde auf seinen Wunsch von der Gauobmannstelle „Das Deutsche Handwerk“ (Münster) von seinem Amt als Kreishandwerksrat der DAF, entbunden.

Auch an dieser Stelle spreche ich ihm für seine verdienstvolle und ehrenamtliche Mitarbeit meinen Dank aus.

Ist den ausstehenden Ba. Meyeremann überträgt Ba. Anton Ellinghoff das Amt des Kreishandwerksrats für den Kreis Borken-Bocholt.

Ueber das furchtbare Verkehrs- unfall.

Bei dem der 28-jährige Johann Mienand zu Tode kam, hatte der Kraftwagenfahrer A. unter dem Eindruck des Unfalls bei der hiesigen Kriminalpolizei Aussagen gemacht, die sich bei näherer Prüfung des Unfalls als falsch herausstellten. Insbesondere hat der Vater des Verunglückten wehr seinen Sohn nach dem A. veranlaßt, sich auf die Verbindungsstelle zwischen Motorwagen und Anhänger zu setzen. Als nämlich die Wählfahrt des Fahrzeuges erfolgte, war der Vater gar nicht zugegen. Erst in dem Augenblick, als sich das Unfallereignis ereignete, trat er mit seinem Fahrrad auf der Unfallstelle ein. Der Vater trifft somit an dem Unfall nicht die geringste Schuld, was wir um so lieber feststellen, als der Tod des Sohnes für ihn gewiß schon hart genug ist.

Deutsches Rotes Kreuz.

a. Die Gemeindefürsorge der Geldlotterie des DRK. (Ziehung 20.-22. Sept. 1938) liegen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung, bei der DRK-Kreisstelle, Rathaus (Zimmer 2), und im Verwaltungsbüro, Reichsstraße (Zimmer 25) bei der männlichen Beiratskraft zur unentgeltlichen Einsicht aus.

Bocholter Marktbericht.

Aufgebaut waren Stände für Kartoffeln 3, Gemüße 34, Rufe 2, Eier 1, Fleisch 2, Fische 6, Es kosteten: Kartoffeln 5 (g) 45, 3, Kartoffeln 7, Weizen 4-5, Weizen 7-9, Blumenkohl (Stück) 15-37, Apfel 15-33, Birnen 15-30, Äpfel 15-30, Weizen 35-55, Bananen 33-45, Zitronen (Stück) 5-7, Porree 10, Gurken (Stück) 5-20, Rosenkohl 20, Rote Beete 5-7, Äpfel 15-44, Schwarzwurzel 15, Zwiebeln 9-11, Tomaten 10-15, Sellerie (Stück) 5-15, Spinat 10, Möhren 5-7, Erbsen 10-25, grüne Bohnen 20, Salat (Stück) 5-12, Holunder 60, Walnüsse 60, Eier (Stück) 10, Fische 20-60, Rindfleisch 55-60, Schweinefleisch 0.90-1.10 A, je 500 Gramm.

a. Die hiesige Flugschadenkassette an der Aa ist ab 1. 10. 1938 geschlossen.

Im Lichtkegel des Films.

„Spiegel des Lebens“ im Capitol-Theater.

Ein ungemein eindrucksvoller Film, der nicht nur unterhält, sondern ein weiterer Baustein ist zum großen, verinnerlichten deutschen Film, der durch ein künstlerische Vollkommenheit ringt, der ein zeitliches Problem ernsthaft anpackt. Es geht nämlich in diesem Film an das Problematische zwischen der akademischen Welt und der Naturbeobachtung. Daß der Film dieses Problem nicht ganz löst, liegt wohl an der Größe und Tragweite des Problems selber. Der Film berührt das Problem nur und gibt ihm eine private menschliche Lösung, läßt es aber nicht und ergreift nicht die großen, das Leben tragenden, das das Leben birgt, vor dem Kinde. Jedenfalls ist die ganze Atmosphäre, die in dem Film atmet, ein Beispiel besser und reiferer Leistung. Der Film ist in die historische Abteilung einer neuzeitlichen Universitätsklinik, besonders die große Operationszene führt in eine Welt, die den meisten noch verschlossen bleibt. Im Mittelpunkt der Handlung steht die Wienerin Paula Wessely, deren frau-

Morgen ist Erntedankfest.

Kreisbauernführer Bösing spricht in Bocholt. — Erntedankzug durch die Stadt

8 Bocholt, 1. Oktober.

Wenn auch, wie wir an anderer Stelle mitteilen, das Erntedankfest auf dem Budeberg aus gewissen Gründen abgelehnt werden mußte, so finden doch am morgigen Sonntag allüberall in den Dörfern und Städten die Erntedankfeiern, die dazu bestimmt sind, die Arbeit des Bauern als Dienst am Volk zu feiern, in gewohnter Weise statt. Wir haben in diesem Jahre besonderen Grund dazu, diesen Festtag noch freudiger und dankbarer als sonst zu begehen. Denn einmal haben sich die dunklen Wolken, die in den letzten Tagen am politischen Horizont drohten, endgültig verzogen, und zum zweiten fand der unermüdete Fleiß unserer Bauern durch eine besonders gute Ernte seine Belohnung.

So werden sich wie in den Gemeinden der Umgegend am morgigen Mittag auch in Bocholt die Volksgenossen zu einem kurzen

Feierakt auf dem Horst-Wessel-Platz

versammeln. Die Gliederungen der Partei, Formationen usw. müssen bis 12.30 Uhr die Auffstellung vollzogen haben. Da die Übertragung vom Budeberg naturgemäß ausfällt, wird lediglich Kreisbauernführer Bösing sprechen. Es sei noch besonders darauf hingewiesen, daß unter den Rathausbogen Sitzplätze für die Schwerkranken und Schwerkranken bereitgestellt sind. Die Wagen und Traktorengruppen, die auf der Festwiese an der Straße der SA. sich sammeln, bewegen sich von dort zum Horst-Wessel-Platz, wo sie spätestens 1/4 vor 13 Uhr eintreffen, um sich dann in den Festzug einzureihen.

Der Erntedank-Festzug

bewegt sich in folgender Reihenfolge:

SA-Sturmabteilung III/8 Werkscharen
SA-Meierei Politische Leiter
NSKK SA und DJ
SA-Marine SS-Sturm.

Im Kampf um die Punkte.

Drei wichtige Meisterschaftsspiele am morgigen Sonntag. — Favoritenfred Hochlar 28 in Rheide. — Der Sportklub trifft in Bocholt auf Herxstedt-Dorsten. — Nur ein Spiel in der zweiten Klasse angelegt.

1. Bocholt, 1. Oktober.

Nicht ganz so umfangreich wie am letzten Sonntag ist diesmal das Meisterschaftsprogramm im Fußball. In der ersten Klasse finden drei und in der zweiten Klasse lediglich nur ein Treffen auf dem Spielplan. Diese Spiele haben es jedoch in sich und tragen alle mehr oder weniger entscheidende Charakter. Olympia Bocholt und auch der große Rivalen B. 1900, der sich am Sonntag einen großen Seitenprung mit der Niederlage gegen Hochlar erlaubte, stehen am Sonntag gegen Herxstedt. Dafür haben jedoch Bocholt 28 und SuS. Rheide schwere Aufgaben zu lösen.

Der Kampf in Bocholt:

Sportklub 1926 Bocholt — Sp. u. Sp. Herxstedt-Dorsten
ist eine interessante Partur, von der sich die einseitigsten Fußballfreunde viel Spannung versprechen. Die Bocholter haben bisher ein Gewinn und ein Unentschieden auf ihrem Konto und haben am Sonntag den Vorteil, wieder auf eigener Scholle kämpfen zu dürfen. Gegen Herxstedt-Dorsten steht die Sache für den Sportklub nicht schlecht; denn die Dortener Mannschaft ist augenblicklich ganz aus dem Konzept geraten und verlor nacheinander drei Spiele. Gegen Hochlar gab es sogar eine Reformquade mit 1:8. Trotzdem raten wir, der Sportklub, den Kampf gegen die Dortener Gäste auf keinen Fall auf die leichte Schulter zu nehmen; sonst könnte man auch am Sonntag einen schweren „Burschenbaum“ schlagen, und ein solcher Auswuchs würde die Mannschaft stark zurückwerfen. Gegen Dorsten gilt es also, alle verfügbaren Kräfte einzusetzen, um den Sieg und damit die Punkte in Bocholt zu behalten. Sinfelt die Mannschaft mit diesem Einsatz, müßte das Vorhaben gelingen.

Der Kampf in Rheide:

Sp. u. Sp. Rheide — Hochlar 28.

Auf das Erscheinen des großen Favoritenfredens

Die Erntewagen und Traktorengruppen schließen sich in folgender Reihenfolge an:

1. Traktorengruppe des BDM.
2. Wagen des BDM.
3. Traktorengruppe der JM.
4. Wagen des Landwirtschafteines
5. Traktorengruppe der NS-Frauenenschaft
6. Wagen der NS-Frauenenschaft
7. zwei Wagen der Ortsbauernschaft Biedern u. Lohnd
8. Wagen der Zentralmolkerei Bocholt
9. drei Wagen der Siedlergemeinschaft Ost
10. Wagen der Siedlergemeinschaft West
11. Wagen der Kleinrentner
12. Wagen der Gärtnerfachschaft
13. Wagen der NSV.
14. Wagen der Geflügelzüchter
15. Wagen der Imker
16. Traktorengruppe der Ortsbauernschaft Biemenhorst
17. zwei Wagen der Ortsbauernschaft Biemenhorst
18. Traktorengruppe der Ortsbauernschaft Mussum
19. Wagen der Ortsbauernschaft Mussum
20. Traktorengruppe der Ortsbauernschaft Sport
21. zwei Wagen der Ortsbauernschaft Sport
22. Wagen der Ortsbauernschaft Solwid
23. Traktorengruppe der Ortsbauernschaft Bocholt-Feldmark
24. zwei Wagen der Ortsbauernschaft Bocholt-Feldmark

Eine Reihe weiterer Traktorengruppen wird auf den Zug verteilt, außerdem sind mehrere Musikkapellen im Zug vertreten.

Der Weg des Festzuges

ist folgender: Horst-Wessel-Platz, Neustraße, Kreuzstraße, Bismarckstraße, Münsterstraße, Osterstraße, Nordstraße, Nordwall, Kanaristraße, Kirchstraße. Die Auflösung des Zuges erfolgt auf dem Horst-Wessel-Platz.

Aus der Umgegend.

Amt Pledern-Werth.

Ortsgruppe Barlo der NSDAP.

8 Zur Einholung des Erntedankes veranlassen sich die Volksgenossen aus Barlo und Gienern morgen nachmittag um 4 Uhr bei der Wirtschaft Wiffing. Insbesondere hat sich die HJ. von Barlo und Gienern hierzu einzufinden. Nach der Einholung des Erntedankes findet bei Wiffing ein kurzer Feiertag statt, an den sich der Erntedank anschließt, zu dem alle Volksgenossen herzlich eingeladen sind.

Hemden

Morgen ist Erntedankfest.

a. Die Gemeinde Hemden feiert am morgigen Sonntag im Jugendheim das diesjährige Erntedankfest. Die Feier beginnt um 5 Uhr mit einem kurzen Festakt, zu dem der Schützenverein geladen antritt. Die ganze Gemeinde ist zu der Feier unter dem Erntedank herzlich eingeladen.

Aus Dingden.

Zum Erntedankfest.

a. Am morgigen Sonntag findet auch in unserer Gemeinde ein Erntedankfest statt. Die Wagen der bäuerlichen Gruppe um. sammeln sich um 4 Uhr bei Palfmann. Sämtlichen Mitgliedern des Reichsnährbundes, Bauern und Landwirten, wird es zur Pflicht gemacht, an dem Erntedankfest teilzunehmen, der ja ein Bild von der Bauernarbeit im Jahreslauf, der Freude und des Dankes bieten soll. Die Wagen und Gruppen werden, wie in den Veranlassungen des Jahres, von den Bauernschaften und der Dorf gestellt. Die Gliederungen der Partei sowie die sonstigen Organisationen wie Feuerwehr, Sanitätsvereine usw. wollen nach Möglichkeit geschlossen und uniformiert teilnehmen. Sämtliche Amtswalter und Parteimitglieder nehmen ebenfalls teil. Anschließend an den Festzug findet im Saale Meining eine Erntedankfeier statt mit anschließendem Tanz, wozu ebenfalls die ganze Gemeinde eingeladen ist. Die Bewohner des Dorfes werden gebeten, die Straßen durch Flaggenhülle, Blumengrün sowie Erntedank und Erntedankzüge zu schmücken, wobei darauf hingewiesen wird, daß zu den Erntedankzügen usw. selbstverständlich nur gedrohtene Ähren verwendet werden sollen.

40 Jahre im Dienst.

8 Am heutigen 1. Oktober kann der Brennmeister Johann Samplonius auf eine 40-jährige ununterbrochene Dienstzeit bei dem Bauer und Brennereibesitzer Peter Daniels zurückblicken. Es bedarf keiner Frage, daß der Jubilär aus diesem Anlaß seitens des Reichsnährbundes gebührend geehrt werden wird. Der Jubilär, der im 63. Lebensjahr steht, trat bereits mit 23 Jahren in den Dienst des Herrn Daniels. Die lange Dienstzeit ist ein Beweis für das gute Einvernehmen, das hier zwischen Betriebsführer und Gefolgschaftsmittglied herrscht.

Amt Rheide.

Ein schönes Ergebnis.

40 Jentner Kartoffeln brachte der erste Sammelzug für die HJ.

a. Am gestrigen Tage lehrte durch die Rheider Schützenverein im Verein mit den Lehrpersonen die große Kartoffelsammelaktion auf den bereits abgeernteten Kar-

Hilfer-Jugend

Bann 261 (Weißes Venn)

Standort Bocholt der HJ.

Standortbefehl.

Zur Teilnahme am Erntedankfest treten alle Gefolgschaften und Sondergruppen des Standortes Bocholt am Sonntag, dem 2. Oktober 1938, um 12 Uhr, am Gasthausplatz an.

Der Standortbeauftragte.

Bund deutscher Mädel.

BDM. und JM.-Ring Bocholt.

Zum Erntedankfest am Sonntag, dem 2. 10. 1938, treten wir wie folgt an: BDM. um 12 Uhr am Gasthausplatz in Dienstkleidung; JM. um 12 Uhr am neuen Gasthaus in Dienstkleidung. Die Mitwirkenden und Begleiterinnen treten um 12 Uhr am Haus der Jugend in Dienstkleidung an. Heil Hitler!
Die Führerin des Untergaues 261.

Deutsches Frauenwerk

unter Führung der NS-Frauenenschaft,

Ortsgruppe Bocholt-Of.

Am Dienstag, dem 4. Oktober, findet abends um 8 Uhr eine Arbeitsstunde der Amtswalterinnen im „Bürgertrug“ statt.

tsfeldern in den Außengemeinden ein. In anerkannter Weise hatten die Bauern und Landwirte ihre Kartoffelfelder für das Abholen zur Verfügung gestellt. Recht fleißig waren die Schulkinder bei der Sache, und schon am frühen Nachmittag konnte die erste Meldung gemacht werden, daß bereits am ersten Tage dieser Aktion rund 40 Jentner Kartoffeln gesammelt werden konnten, die sonst auf den Feldern verkommen wären. Die Kartoffeln wurden der NSJ. zur Verfügung gestellt. Den fleißigen Sammlern sei an dieser Stelle für ihre Mühe der herzlichste Dank ausgesprochen. Am heutigen Tage wird die Sammelaktion fortgesetzt.

Verkehr mußte umgeleitet werden.

s. Wegen Vornahme wichtiger Gleisbauarbeiten an der Rheidestraße Rheide — Borken mußte am Donnerstag den ganzen Tag über der gesamte Auto- und Fußverkehr in Richtung Borken über Bardinghof, Hoxfeld nach Borken umgeleitet werden. Polizei und Gendarmerie sorgten für eine glatte Abwicklung des Verkehrs.

Nach glimpflich abgelaufen.

s. Auf der Rheidestraße Borken in Höhe der Rheidebrücker Wäldchen geriet in der Nacht zum Freitag ein Personentraktor infolge einer Reifenpanne ins Schleudern, streifte einen Baum und landete im Gassegraben, der an der Unfallstelle zum Glück nur eine geringe Tiefe aufweist. So kamen die drei Insassen mit dem Schrecken davon. Beiläufig die Stöße fange sowie eine Lampe wurden eingedrückt.

SA-Sturm 14/8 Rheide.

Zur Teilnahme am Erntedankfest steht der Sturm geschlossen am Sonntagmittag um 3 Uhr an der Dienststelle angetreten.

Der Führer des SA-Sturmes 14/8 m. d. R. 5: Wilmis, SA-Truppführer.

Jffelsburg

NS-Frauenchaft

fammelt für die Sudeten-Deutschen.

r. Wie die NS-Frauenchaft mitteilt, soll eine Sammlung für die sudeten-deutschen Volksgenossen, die von Haus und Hof vertrieben wurden und nach Deutschland gelüftet sind, durchgeführt werden. Die Jellen- und Blutwälderinnen gehen von Haus zu Haus, um die Spenden, auch Sachspenden, wie Kleidungsstücke usw., in Empfang zu nehmen. Es ergeht die Bitte an alle Volksgenossen solche Spenden zum Abholen bereitzustellen.

Unsere Glückwünsche.

r. Am Sonntag, dem 2. Oktober, vollendet der Schuhmachermeister Heinrich Terhorst (Winterstraße) in körperlicher und geistiger Frische seinen 74. Geburtstag. Zum Wiegenfesten unseren Glückwunsch.

Hauptredakteur und verantwortlich für Politik und kulturelles Leben: Dr. Ernst Buhle, Stellvertreter und verantwortlich für Umbruch und politische Nachrichten: Dr. Fritz Radiger, für Heimatpolitik: Fritz Pfeiffer, für Münsterland, Heimatport und Bild: Rudolf Ochsenknecht, sämtlich in Münster. Für den Unterhaltungs- und Wanderschau: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer; für Handel und Sport: Dr. Anton Hinkel in Dortmund; Berliner Schriftleitung: Hans-Joachim v. Winterfeld, Berlin; für den Zeno-Anzeiger: Dr. Erich Altmann, Münster; Druck: Zeno GmbH, Münster i. W. — Zur Zeit gültiger Ausgabezeit für die Zeno-Gesamtausgabe Nr. 9 vom 10. 12. 1935.

Verantwortlich für den örtlichen Teil: Heinrich Schmitt in Bocholt, für den örtlichen Anzeiger: Heinz Staudt, Bocholt. — Verlag J. & A. Temming, Bocholt, Reichsstraße 14. (Verleger: Josef Temming.)
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.
Durchschnittsalte VIII. 1938: Zeno-Zeitung insgesamt über 41.000, enthalten: Abnehmer-Zeitung, Aha, über 3000 — Allgemeine Zeitung, Cappel, über 5000 — Borkener Zeitung, Borken, über 3200 — Bürger-Zeit, Emmerich, über 1800 — Dillener Zeitung, Dillmen, über 3000 — Hallescher Zeitung, Haltern, über 1700 — Kreiszeitung, Ahaus, über 3600 — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, über 4800 — Ennstädter Tages-Zeitung (Lingen) Rheine, über 1000 — Neue Embsche, Warendorf, über 2400 — Tagesblatt, Ochtrup, über 1700 — Volksblatt, Bocholt, über 6650 — Volkszeitung, Emden, über 2000 — Volkszeitung, Dorsten, über 1500

Amtliche Nachrichten.

Steuerfälligkeitstermine im Monat Oktober 1938.

Bis zum 15. Oktober 1938 sind zu zahlen:

- Grund- und Hauszinssteuer
- Kanalgebühren und -beiträge
- Müllabfuhrgebühren
- Straßenreinigungsgeld
- Hundsteuer
- Vollstreckungssteuer
- Bürgersteuer für Arbeitnehmer laut Steuerkarte
- Getraidesteuer
- Schulgeld Oberschule für Jungen
- Schulgeld Oberschule für Mädchen
- Berufsschul-, Handwerkskammer- und landw. Berufsgenossenschaftsbeiträge.

Bocholt, den 1. Oktober 1938.

Die Stadthauptkasse.

Tagesanzeiger.

Veranstaltungen, Vereine, Veranstaltungen.

Heute in Münster und Umgebung:

Sonntag, den 2. Oktober 1938:
Bocholt 26 Rheide — 8. 10. 1938 Bocholt Rheide
Anfang: 13.15 Uhr.
Meisterschaftsspiel: (4882)
Bocholt 26 1. M. — SuS. Herxstedt-Dorsten 1. M.
Anfang: 15 Uhr.

Perztl. Sonntagsdienst

1.2. Oktober.
Bocholt-Dingden: Dr. Schmitt, Dr. Schneidermann, Dr. Dähling, Dr. Seifert in Dingden.
Rheide: San.-Mat. Dr. Tinnel. (4883)

Tieferschüttet hören wir die Nachricht, daß unser früherer Prokurist,

Herr Robert von der Nüll

verschieden ist.

Von März 1900 bis Februar 1938 war Herr von der Nüll bei uns tätig. Durch seinen Gesundheitszustand war er gezwungen, im Februar dieses Jahres seinen Arbeitsplatz aufzugeben und in den wohlverdienten Ruhestand zu treten.

In den langen Jahren der Zusammenarbeit haben wir den Verstorbenen als einen tüchtigen Mitarbeiter und gerechten, freundlichen Vorgesetzten kennen und schätzen gelernt. Sein Rat, der auf den Erfahrungen der langen Tätigkeit bei uns gestützt war, war uns stets sehr wertvoll.

Um so mehr trifft uns sein plötzlicher Tod, nachdem er nunmehr einen ruhigen Lebensabend vor sich sah, den zu genießen ihm leider nicht vergönnt war.

Wir stehen trauernd am Grabe dieses uns lieb gewordenen Menschen. Sein Andenken zu ehren wird uns eine Pflicht sein.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Wwe. B. Messing A.-G.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Gott der Allmächtige rief gestern abend gegen 7 Uhr meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Heinrich Kosthorst

Elisabeth geb. Essing

zu sich in die Ewigkeit. Sie starb nach schwerer, 2jähriger, mit großer Geduld ertragener Krankheit, vorbereitet durch ein christlich-frommes Leben und gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 63 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet bitten die trauernden Angehörigen.

Bocholt, Gemen, Bielefeld, den 30. Sept. 1938
Kurfürstenstr. 88

Das hl. Seelenamt findet statt am Montag, dem 3. Oktober, morgens 7.15 Uhr, in der St. Georgskirche. Die Beerdigung ist um 9.30 Uhr von der Friedhofshalle aus, wozu frdl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben bitten wir diese als solche betrachten zu wollen



Schon gute Bekannte?

Ja, ich wußte es gleich: Wer meine Leistungen im Hause Fisser sieht, vergißt mich nicht so leicht!

Nadelmann — Fertigschneider Nadelmann — dieser Name verpflichtet. Er bürgt im Hause Fisser für modische Linie u. beispielhafte Preiswürdigkeit, wie es diese Glanzleistungen hier beweisen:

Herren-Winter-Mantel
hochmoderne Passenform, ein wirklich eleganter Mantel 62.15

Herren-Winter-Ulster
aus vorbildlich gemusterten, wertvollen Cheviotstoffen 46.50

Herren-Sacco-Anzug
wundervolle, ganz besonders feine Kammergarn-Ware 55.25

J.B.FISSER
Bocholt Nordstraße 39
Westmünsterlands größtes Haus für Herren- u. Anabenkleidung

Ihre Vermählung geben bekannt:

Franz Kox
Hedwig Kox
geb. Tüfeld

Berlin Bocholt, Kronenstr. 5
1. Oktober 1938.



Alle Herrenartikel empfiehlt

Leiferth
Kürschnermeister und Mützenmachermeister
Osterstraße 7.

Statt Karten.

Heinz Vüllings
Hanna Vüllings
geb. Geßner

Vermählte

Bocholt, den 1. Oktober 1938.
Viktoriastraße 27. (4841e)

Am Sonntag 3 Uhr: Erntedankfest auf dem „Allerhöchsten“

Barbetrieb in der Gartenlaube der Kleingärtner.
Wilhelm Holtschlag

4883g



Sie finden bestimmt das Richtige bei
G. Elsinghorst
Ravardstraße.
Fachgeschäft für Haus und Küche.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädels

zeigen in dankbarer Freude an

Franz Adolf Tangerding und Frau
Paula geb. Becker.

Gut Tangerding, den 30. September 1938.

Erntedankfest im neueröffneten Kaffee Imping

in der Ravardstraße.

Gepflegte Getränke.

Große Auswahl am Konditoreibüfett.

Im Anschnitt:

Fürst-Püchler-Sahnetorte
holl. Risch-Sahnetorte
Ananas-Sahnetorte
Schlemmer-Sahnetorte
Morra-Baiser-Sahnetorte
Schwarzwälder
Risch-Sahnetorte
Nuß-Sahnetorte

Nuß-Baisertorte
Schokolad.-Roulad.-Torte
Champignon-Torte
Floren-Torte
Rum-Rouladen-Torte
Fächer-Torte
Walnuß-Torte
Schachbrett-Torte

4856g

Von der Reise
zurück!
Dr. Weglau

Gaststätte
Heinrich Grotstabel
Dinxperloer Straße 53

Sonntag ab 18 Uhr

Konzert mit Tanz

Kapelle Mäteling — Weikamp.

Restaurant

„Zum großen Kurfürsten“
Dinxperloer Str. 26. (6598e)

Erntedankfest, 7 Uhr

Tanzabend.

HEINRICH KRANFELD

Westfälischer Hof neben dem Schützenhaus

Sonntag, den 2. Oktober (Erntedankfest):
Großes Stimmungskonzert mit Tanz.

Neue spiegelglatte Tanzfläche.
Es ladet freudl. ein: Wilhelm Scholten.

Café Eilers

Bes. B. Matschke

Anlässlich der Freudenkundgebung

heute Samstag u. morgen Sonntag

(Erntedankfest) ab 4 Uhr

Unterhaltungskonzert.

Empfehle mein reichhaltig. Konditoreibüfett.
Bestellungen auf bunte Schüsseln u. Torten
werden prompt ausgeführt.

Fürstentum- und Würzburger Bier.

Gaststätte

Overbeck
Dinxperloer Str.

Sonntag

Erntedankfest

ab 7 Uhr

Konzert mit Tanz.

Gaststätte „Am Deutschen Eck“

Besitzer: Aloys Bußhoff.

Rheide

Erntedankfest

Konzert - Tanz - Stimmung

Wasch-
maschinen
und Zubehör
bei
Fahrrad-
Kamperscheider
Siekenshof.

So-
te
Auslieferung
unserer Monats-
schrift f. Bocholt
und Umgebung
sofort geliebt.
Verlag
„Freude und
Arbeit“
Hilfeshof
Straße d. S. 110

Gaststätte »Zum weißen Roß«
Saaldekorationen.

„Die blaue Grotte“
Größte Sehenswürdigkeit am Platze. 250 Personen fassend.

Erntedankfest 1938

Konzert und Tanz.

Kapelle „Rudi Thauer“.

4859g

Gaststätte
Stadt Münster

Sonntag, den 2. Oktober: **Erntedankfest.**

Konzert.

Anfang 6 Uhr. Es ladet freudl. ein

4876g **Heinrich Kortenborn.**

Auf zum Siekenhof!

Sonntag, den 2. Oktober:

Großes Erntedankfest.

Ab 6 Uhr:

Konzert mit Tanz

Ia. Speisen und Getränke.

Es ladet freudl. ein 4864g

Bernh. Tenbeck.

Kopfläuse mit Brut
vernichtet sicher

Goldspiritus

Minigier Hersteller

Drog. Voss, Osterstr. 43

Müde, abgespannt, nervös?

LECIDEX

Traubenzucker mit Lecithin

bringt schnelle Kräfte-
erneuerung.

Paket 80 Pfg. — Tabl. 25 Pfg.

Drogerie Feldmann, Neustraße

Drogerie Klauen, Neustraße

Drogerie Voss, Osterstraße.

Wer sich ein wirklich dauerhaftes
schönes Fahrrad zulegen will,
der nehme

Wanderer.

Fahrrad - Rofe, Nobelstraße.

Motorfahräder
sowie die neuen

Saxonetten
stets vorrätig

Fachgeschäft Th. Albers,
Rheide, Hohenstraße, Ruf 58.

Den Stoff kauft man bei

Guisinkvoeld

BOCHOLT
Nordstraße 41
Spezialhaus für Kleiderstoffe und Seidenwaren

So sagen Frauen, die
immer elegant gekleidet sind
und dabei doch zu sparen verstehen.

ZENTRALE WERBEDIENST - BOCHOLT

Beilage

Lebh

Pariser Pre
dauerhafte Z

Der Münchener
Agentur meldet, d
die persönlichen
Staatsmännern
möglich gewesen
schauliche Episoden
französischen. Minij
sprache der Staats
einander, die in re

Der Zeitartikler
sich viel menschlich
Bespürungen gezei
nicht getäuscht wor
wenn nur wegen ei
ausgetroffen wäre.
palastische nicht er
der Saarabstimmung
Habe er nicht verfi
und England im 3
spruch auf das jüde
mäßige Forderung
legten: Endes mit
einverstanden erklä
für diejenigen Sta
kloßt in den kriti
zweifelt seien. Di
beim Eintreffen D
rufen, und der Re
zuziehen gewesen.
Sinn dieser politis
weise ist nicht, da
Führers vom Dritte
deutsch-französi
tiefen Wunsch de
bringen?

Der Direktor des
brud, daß nach der
halb, getroffenen
der rückgängig gem

Der Direktor d
männern, seien des
weil sein Abstamm
sünden, oder zu led
Worten des Dantes
lain und Mussolini
beflage man in gew
den Rinken sich dar
zur Teilnahme an d
Die Abwesenheit d
einem Augenblick
Not die äußersten
chaffen habe, könne
gleiches Tsch legen.
Anwesenheit Sowje
verbe! An anderer

**Pr
Sonn**

De

6.00: Von Hamburg
Vort. der
Großen Mith
Jahres. 2. G
2. Teil: 1. G
March. 2. G
meinen Garte
die Sage der
March. 6. G
Die Schmiede
nach Wunsch
den am Weg
meine 12. G
8.00: Mithras, 2. Teil
8.05: Das Fest der
8.15: Meines Königs
das Osterfest
ling (Gello).
9.00: Land, mein V
geheiler der
9.30: Das Sonntags
10.15: Mithras, 2. Teil
10.30: Mithras, 2. Teil
11.00: Reichsfeindung
berichten vom
12.00: Reichsfeindung
tragungen von
1937.
14.00: Melodien —
15.00: Für große u
Märchenpiel
15.30: Bauernpaß u
16.00: Gute Laune.
Belgar (Teno
zwei Flügel)
das Unterhol
Am Flügel: 1
18.00: „Grable“ (G
leitung: Josef
18.15: Weitere Aben
19.00: Mithras, 2. Teil
19.35: Der Sonntag
20.00: Nachrichten.
20.10: Mithras, 2. Teil
Orchester und
22.00: Nachrichten.
22.30: Von Stuttgart
spielt das Rie
Es finden die



Lebhafte Befriedigung über München in Frankreich.

Pariser Presse gibt der Hoffnung auf dauerhafte Zusammenarbeit Ausdruck

(1) Paris, 30. September.

Der Münchener Sonderberichterstatter des „Journ“ Agentur meldet, von allen Seiten werde versichert, daß die persönlichen Eindrücke zwischen den vier Staatsmännern so herzlich wie nur irgend möglich gewesen seien. Er schildert dann einige anschauliche Episoden über den Empfang vor allem des französischen Ministerpräsidenten und seine Begleitung, die in recht freundlichem Tone gehalten sind.

Der Leitartikel des „Excelsior“ schreibt, unendlich viel menschliche Hoffnungen seien in die Münchener Besprechungen gesetzt worden. Diese Hoffnungen seien nicht getäuscht worden. Man hätte es nicht verstanden, wenn nur wegen einfacher methodischer Fragen ein Krieg ausgebrochen wäre. Hätte Adolf Hitler in seiner Sportpalastrede nicht erklärt, daß die internationale Prozedur der Saarabstimmung das Reich zufriedengestellt habe? Habe er nicht versichert, daß Deutschland mit Frankreich und England im Frieden leben wolle und daß sein Anspruch auf das sudetendeutsche Gebiet seine letzte gebietsmäßige Forderung in Europa sei? Daß Adolf Hitler sich letzten Endes mit den vereinbarten Übergebemethoden einverstanden erklärt habe, sei ebenso für den Führer wie für diejenigen Staatsmänner ein moralischer Sieg, die jetzt in den kritischen Stunden der Krise nicht verzweifeln. Die Münchener Massen hätten gestern beim Eintreffen Daladiers „Heil Frankreich!“ gerufen, und der Reichsführer sei über diesen Ruf sehr zufrieden gewesen. Daladier habe sich über den wahren Sinn dieser politischen Kundgebung nicht getäuscht. Er wisse sehr wohl, daß die wiederholten Erklärungen des Führers zum Dritten Reich über die Notwendigkeit einer deutsch-französischen Zusammenarbeit bei den tiefen Wunsch der beiden Völker zum Ausdruck bringen.

Der Direktor des „Figaro“ gibt dem Wunsch Ausdruck, daß nach der Münchener Einigung auch die allenthalben getriebenen Sicherheitsmaßnahmen wieder rückgängig gemacht werden.

Der Direktor des „Jour“ erklärt, vier Staatsmänner seien deshalb in München zusammengetreten, weil kein Abkommen möglich gewesen wäre, wenn sie zu fünften oder zu sechsen gewesen wären. Nach einigen Worten des Dankes und der Anerkennung an Chamberlain und Mussolini heißt es dann weiter, natürlich beklage man in gewissen französischen Kreisen der äußersten Linken sich darüber, daß weder Beneš noch Stalin zur Teilnahme an dieser Konferenz aufgefordert wurden. Die Abwesenheit Beneš sei gerechtfertigt, denn in einem Augenblick, wo man kurz zuvor mit Mühe und Not die äußersten Schwierigkeiten aus dem Wege geschafft habe, könne man zwei Todefeinde nicht an den gleichen Tisch legen. Komisch würde es vollends, wenn die Abwesenheit Sowjetrusslands in München gefordert werde! An anderer Stelle heißt es, man könne jetzt nicht

mehr daran zweifeln, daß das sudetendeutsche Problem und das Problem um Frieden oder Krieg geregelt sei. Wichtiger als andere Probleme sei aber die Tatsache, daß diese Eindrücke zwischen den vier Großmächten ein günstiges Klima für alle Regelungen, für alle Möglichkeiten und für alle Abklärungen geschaffen habe. Der Münchener Berichterstatter des Blattes spricht von einer wirklichen Entspannung. Wer hätte gedacht, daß eine Zusammenkunft zwischen den politischen Chefs der vier direkt interessierten Großmächte genügen werde, um die am Horizont heraufgezogenen schweren Wolken wieder zu vertreiben. Ministerpräsident Daladier habe eine besonders herzliche Botschaft an Adolf Hitler und Göring geschickt. Der Führer habe die Hoffnung ausgedrückt, daß nach der historischen Münchener Zusammenkunft zwischen Frankreich und Deutschland eine dauerhafte Zusammenarbeit geschaffen werden könne.

Der Außenpolitiker des „Petit Parisien“ unterstreicht, daß die französisch-britische Zusammenarbeit sich bewährt und daß der Führer einen Realismus bewiesen habe, der bei den britischen und französischen Staatsmännern große Anerkennung gefunden habe.



Die neuen Grenzen zwischen Deutschland und der Tschecho-Slowakei sind entworfen.

Nachdem die Besprechungen der vier Staatsmänner in München zu einem glücklichen Ende geführt haben, wird die neue Karte, auf der die Elappen der Räumung sudetendeutscher Gebiete durch die Tschechen und der Besetzung durch Deutschland eingezeichnet sind, abtransportiert. Hinten im Wagen der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General Keitel, (Weltbild-M.)

Der Münchener Sonderberichterstatter des „Journ“ schreibt, Ministerpräsident Daladier habe in deutschen Kreisen eine gute Aufnahme gefunden. Er sei ein Frontkämpfer, und das sei für die Deutschen und besonders für die Nationalsozialisten von großer Bedeutung. Man habe sich von den Sympathien überzeugen können, die Daladier bei der deutschen Bevölkerung genieße.

Krach bei den Sozialdemokraten.

Note Kriegsgeheer im eigenen Lager zurechtgewiesen.

(1) Paris, 30. September.

Wie das „Deuxième“ zu berichten weiß, ist es am Donnerstag im Verlauf einer Sitzung des Verwaltungsausschusses der sozialdemokratischen Partei zu schweren Meinungsverschiedenheiten gekommen. Der extremistische Zyronski habe den Standpunkt vertreten, daß die französische Regierung bezüglich des tschechoslowakischen Problems „nicht ihre Pflicht getan“ habe und auch die sozialdemokratische Partei nicht. Pflicht wäre gewesen, sich „fest an die Verträge zu halten“. Die Deutschland gemachten Zugeständnisse seien „schändlich“. Die Ansicht der sozialdemokratischen Mehrheit wurde demgegenüber von dem ehemaligen Staatsminister Faure vertreten. Es gebe Verträge, so sagte er, und es gebe Tatsachen. Wenn Verträge unter dem Einfluß einer bestimmten Lage abgeschlossen würden und diese Lage sich in der Folgezeit verändere, so müsse man mit Recht fragen, ob solche Verträge noch immer den gleichen

Gültigkeitswert besäßen. Müßte man nicht angeht, eine neue Lage neue Mittel zur Verhinderung des Krieges suchen? Wenn England sich zurückziehe und Frankreich ganz allein bleiben würde, sollte dann wirklich noch irgend jemand erklären, daß Frankreich trotz allem marschieren müsse?

Darauf kam es zwischen den Mitgliedern des Verwaltungsausschusses der sozialdemokratischen Partei zu einem leidenschaftlichen Wortwechsel, so daß der Vorsitzende eine sofortige Vertagung vortrug.

Ein Zeichen guten Willens.

Frankreich zieht eine Kavallerie-Division von der belgischen Grenze zurück.

DNB Brüssel, 30. September.

Der französische Konful in Brüssel teilte am Donnerstag mit, daß die französische Regierung beschlossen habe, als Zeichen ihres guten Willens gegenüber Belgien eine Kavalleriedivision von der belgisch-französischen Grenze zurückzuführen. Dieser Beschluß sei auf Bitten der belgischen Regierung und dem französischen Botschafter Bargeton einerseits und dem französischen Außenminister Bonnet und dem belgischen Botschafter in Paris andererseits zurückzuführen. Diese Bitten seien entgegengekommen, daß Frankreich nicht die geringste Gefahr durch eine militärische Operation irgendwelcher Art in Belgien durchzuführen.

Tiefer Eindruck in Belgien.

„Kriegsgefahr durch München auf lange Sicht ausgeschlossen.“

Brüssel, 30. September.

Die Nachricht von dem glücklichen Ausgang der Münchener Konferenz hat in Belgien große Freude und Erleichterung ausgelöst, nach der Spannung und Beunruhigung der letzten Tage. „Libre Belgique“ schreibt, daß die brennendsten Fragen in München geregelt worden seien. Man könne hoffen, daß auch die anderen Fragen in der Zukunft gelöst würden. Der Friede sei gerettet.

Auch die liberale „Gazette de Charleroi“ schreibt, daß jeder der beteiligten vier Staatsmänner Mäßigkeit und guten Willens gezeigt habe. Das Blatt schreibt dann: „Europa kann von heute ab, mit einem neuen Geiste besetzt, neuen Schicksalen entgegengehen, die auf lange Sicht eine Kriegsgefahr ausschließen.“

Freudensturm in Holland.

DNB Amsterdam, 30. September.

Das Zustandekommen des Münchener Abkommens über die Rückgliederung des Sudetenlandes an Deutschland und die Rettung des Friedens der Welt hat in Holland geradezu einen Freudensturm ausgelöst. Der „Telegraaf“ schreibt, der Erfolg von München müsse einen neuen Zeitabschnitt der Verständigung zwischen den Völkern abteilen. Die Weltmächte hätten die Fächer der „Friedensverträge“ einsehen gelernt. Es müßten Wege gefunden werden, um ewige Schwierigkeiten stets durch direkte Verhandlungen der verantwortlichen Staatsmänner aus dem Wege zu räumen. Europa werde jetzt mit einem neuen Aufbau beginnen.

Programm des Reichsfestenders Köln

Sonntag	2. Oktober	Montag	3. Oktober	Dienstag	4. Oktober	Mittwoch	5. Oktober
Deutsches Erntedankfest 1938.							
6.00: Von Hamburg: Festkonzert auf dem Dampfer „New York“ der Hamburg-Amerika-Linie. 1. Glocken vom Großen Michel, dem Wahrschlag der deutschen Seefahrer. 2. Chor: Nun danket alle Gott. 3. Walzer. 4. Zeit: 1. Schimmelpfennig: Ein Mann, ein Wolf. 2. Zeit: 2. Walzer: Rändele, Rändele. 3. Finger: In meinem Garten, Walzer. 4. Baumgarten: Noch sind die Tage der Hohen. 5. Steinbein: In aller Frühe. 6. Walzer: Walzer. 7. Walzer: Die Schmeiche im Walde. 8. Walzer: Die Schmeiche nach Wunsch. 9. Prager: Jagdantäfel. 10. Petros: Weichen am Wege. 11. Liede: Im Park. 12. Walzer: Im Park. 13. Walzer: Teil der Zukunft. 14. Walzer: Teil der Zukunft. 15. Walzer: Teil der Zukunft. 16. Walzer: Teil der Zukunft. 17. Walzer: Teil der Zukunft. 18. Walzer: Teil der Zukunft. 19. Walzer: Teil der Zukunft. 20. Walzer: Teil der Zukunft. 21. Walzer: Teil der Zukunft. 22. Walzer: Teil der Zukunft. 23. Walzer: Teil der Zukunft. 24. Walzer: Teil der Zukunft. 25. Walzer: Teil der Zukunft. 26. Walzer: Teil der Zukunft. 27. Walzer: Teil der Zukunft. 28. Walzer: Teil der Zukunft. 29. Walzer: Teil der Zukunft. 30. Walzer: Teil der Zukunft. 31. Walzer: Teil der Zukunft. 32. Walzer: Teil der Zukunft. 33. Walzer: Teil der Zukunft. 34. Walzer: Teil der Zukunft. 35. Walzer: Teil der Zukunft. 36. Walzer: Teil der Zukunft. 37. Walzer: Teil der Zukunft. 38. Walzer: Teil der Zukunft. 39. Walzer: Teil der Zukunft. 40. Walzer: Teil der Zukunft. 41. Walzer: Teil der Zukunft. 42. Walzer: Teil der Zukunft. 43. Walzer: Teil der Zukunft. 44. Walzer: Teil der Zukunft. 45. Walzer: Teil der Zukunft. 46. Walzer: Teil der Zukunft. 47. Walzer: Teil der Zukunft. 48. Walzer: Teil der Zukunft. 49. Walzer: Teil der Zukunft. 50. Walzer: Teil der Zukunft. 51. Walzer: Teil der Zukunft. 52. Walzer: Teil der Zukunft. 53. Walzer: Teil der Zukunft. 54. Walzer: Teil der Zukunft. 55. Walzer: Teil der Zukunft. 56. Walzer: Teil der Zukunft. 57. Walzer: Teil der Zukunft. 58. Walzer: Teil der Zukunft. 59. Walzer: Teil der Zukunft. 60. Walzer: Teil der Zukunft. 61. Walzer: Teil der Zukunft. 62. Walzer: Teil der Zukunft. 63. Walzer: Teil der Zukunft. 64. Walzer: Teil der Zukunft. 65. Walzer: Teil der Zukunft. 66. Walzer: Teil der Zukunft. 67. Walzer: Teil der Zukunft. 68. Walzer: Teil der Zukunft. 69. Walzer: Teil der Zukunft. 70. Walzer: Teil der Zukunft. 71. Walzer: Teil der Zukunft. 72. Walzer: Teil der Zukunft. 73. Walzer: Teil der Zukunft. 74. Walzer: Teil der Zukunft. 75. Walzer: Teil der Zukunft. 76. Walzer: Teil der Zukunft. 77. Walzer: Teil der Zukunft. 78. Walzer: Teil der Zukunft. 79. Walzer: Teil der Zukunft. 80. Walzer: Teil der Zukunft. 81. Walzer: Teil der Zukunft. 82. Walzer: Teil der Zukunft. 83. Walzer: Teil der Zukunft. 84. Walzer: Teil der Zukunft. 85. Walzer: Teil der Zukunft. 86. Walzer: Teil der Zukunft. 87. Walzer: Teil der Zukunft. 88. Walzer: Teil der Zukunft. 89. Walzer: Teil der Zukunft. 90. Walzer: Teil der Zukunft. 91. Walzer: Teil der Zukunft. 92. Walzer: Teil der Zukunft. 93. Walzer: Teil der Zukunft. 94. Walzer: Teil der Zukunft. 95. Walzer: Teil der Zukunft. 96. Walzer: Teil der Zukunft. 97. Walzer: Teil der Zukunft. 98. Walzer: Teil der Zukunft. 99. Walzer: Teil der Zukunft. 100. Walzer: Teil der Zukunft. 101. Walzer: Teil der Zukunft. 102. Walzer: Teil der Zukunft. 103. Walzer: Teil der Zukunft. 104. Walzer: Teil der Zukunft. 105. Walzer: Teil der Zukunft. 106. Walzer: Teil der Zukunft. 107. Walzer: Teil der Zukunft. 108. Walzer: Teil der Zukunft. 109. Walzer: Teil der Zukunft. 110. Walzer: Teil der Zukunft. 111. Walzer: Teil der Zukunft. 112. Walzer: Teil der Zukunft. 113. Walzer: Teil der Zukunft. 114. Walzer: Teil der Zukunft. 115. Walzer: Teil der Zukunft. 116. Walzer: Teil der Zukunft. 117. Walzer: Teil der Zukunft. 118. Walzer: Teil der Zukunft. 119. Walzer: Teil der Zukunft. 120. Walzer: Teil der Zukunft. 121. Walzer: Teil der Zukunft. 122. Walzer: Teil der Zukunft. 123. Walzer: Teil der Zukunft. 124. Walzer: Teil der Zukunft. 125. Walzer: Teil der Zukunft. 126. Walzer: Teil der Zukunft. 127. Walzer: Teil der Zukunft. 128. Walzer: Teil der Zukunft. 129. Walzer: Teil der Zukunft. 130. Walzer: Teil der Zukunft. 131. Walzer: Teil der Zukunft. 132. Walzer: Teil der Zukunft. 133. Walzer: Teil der Zukunft. 134. Walzer: Teil der Zukunft. 135. Walzer: Teil der Zukunft. 136. Walzer: Teil der Zukunft. 137. Walzer: Teil der Zukunft. 138. Walzer: Teil der Zukunft. 139. Walzer: Teil der Zukunft. 140. Walzer: Teil der Zukunft. 141. Walzer: Teil der Zukunft. 142. Walzer: Teil der Zukunft. 143. Walzer: Teil der Zukunft. 144. Walzer: Teil der Zukunft. 145. Walzer: Teil der Zukunft. 146. Walzer: Teil der Zukunft. 147. Walzer: Teil der Zukunft. 148. Walzer: Teil der Zukunft. 149. Walzer: Teil der Zukunft. 150. Walzer: Teil der Zukunft. 151. Walzer: Teil der Zukunft. 152. Walzer: Teil der Zukunft. 153. Walzer: Teil der Zukunft. 154. Walzer: Teil der Zukunft. 155. Walzer: Teil der Zukunft. 156. Walzer: Teil der Zukunft. 157. Walzer: Teil der Zukunft. 158. Walzer: Teil der Zukunft. 159. Walzer: Teil der Zukunft. 160. Walzer: Teil der Zukunft. 161. Walzer: Teil der Zukunft. 162. Walzer: Teil der Zukunft. 163. Walzer: Teil der Zukunft. 164. Walzer: Teil der Zukunft. 165. Walzer: Teil der Zukunft. 166. Walzer: Teil der Zukunft. 167. Walzer: Teil der Zukunft. 168. Walzer: Teil der Zukunft. 169. Walzer: Teil der Zukunft. 170. Walzer: Teil der Zukunft. 171. Walzer: Teil der Zukunft. 172. Walzer: Teil der Zukunft. 173. Walzer: Teil der Zukunft. 174. Walzer: Teil der Zukunft. 175. Walzer: Teil der Zukunft. 176. Walzer: Teil der Zukunft. 177. Walzer: Teil der Zukunft. 178. Walzer: Teil der Zukunft. 179. Walzer: Teil der Zukunft. 180. Walzer: Teil der Zukunft. 181. Walzer: Teil der Zukunft. 182. Walzer: Teil der Zukunft. 183. Walzer: Teil der Zukunft. 184. Walzer: Teil der Zukunft. 185. Walzer: Teil der Zukunft. 186. Walzer: Teil der Zukunft. 187. Walzer: Teil der Zukunft. 188. Walzer: Teil der Zukunft. 189. Walzer: Teil der Zukunft. 190. Walzer: Teil der Zukunft. 191. Walzer: Teil der Zukunft. 192. Walzer: Teil der Zukunft. 193. Walzer: Teil der Zukunft. 194. Walzer: Teil der Zukunft. 195. Walzer: Teil der Zukunft. 196. Walzer: Teil der Zukunft. 197. Walzer: Teil der Zukunft. 198. Walzer: Teil der Zukunft. 199. Walzer: Teil der Zukunft. 200. Walzer: Teil der Zukunft. 201. Walzer: Teil der Zukunft. 202. Walzer: Teil der Zukunft. 203. Walzer: Teil der Zukunft. 204. Walzer: Teil der Zukunft. 205. Walzer: Teil der Zukunft. 206. Walzer: Teil der Zukunft. 207. Walzer: Teil der Zukunft. 208. Walzer: Teil der Zukunft. 209. Walzer: Teil der Zukunft. 210. Walzer: Teil der Zukunft. 211. Walzer: Teil der Zukunft. 212. Walzer: Teil der Zukunft. 213. Walzer: Teil der Zukunft. 214. Walzer: Teil der Zukunft. 215. Walzer: Teil der Zukunft. 216. Walzer: Teil der Zukunft. 217. Walzer: Teil der Zukunft. 218. Walzer: Teil der Zukunft. 219. Walzer: Teil der Zukunft. 220. Walzer: Teil der Zukunft. 221. Walzer: Teil der Zukunft. 222. Walzer: Teil der Zukunft. 223. Walzer: Teil der Zukunft. 224. Walzer: Teil der Zukunft. 225. Walzer: Teil der Zukunft. 226. Walzer: Teil der Zukunft. 227. Walzer: Teil der Zukunft. 228. Walzer: Teil der Zukunft. 229. Walzer: Teil der Zukunft. 230. Walzer: Teil der Zukunft. 231. Walzer: Teil der Zukunft. 232. Walzer: Teil der Zukunft. 233. Walzer: Teil der Zukunft. 234. Walzer: Teil der Zukunft. 235. Walzer: Teil der Zukunft. 236. Walzer: Teil der Zukunft. 237. Walzer: Teil der Zukunft. 238. Walzer: Teil der Zukunft. 239. Walzer: Teil der Zukunft. 240. Walzer: Teil der Zukunft. 241. Walzer: Teil der Zukunft. 242. Walzer: Teil der Zukunft. 243. Walzer: Teil der Zukunft. 244. Walzer: Teil der Zukunft. 245. Walzer: Teil der Zukunft. 246. Walzer: Teil der Zukunft. 247. Walzer: Teil der Zukunft. 248. Walzer: Teil der Zukunft. 249. Walzer: Teil der Zukunft. 250. Walzer: Teil der Zukunft. 251. Walzer: Teil der Zukunft. 252. Walzer: Teil der Zukunft. 253. Walzer: Teil der Zukunft. 254. Walzer: Teil der Zukunft. 255. Walzer: Teil der Zukunft. 256. Walzer: Teil der Zukunft. 257. Walzer: Teil der Zukunft. 258. Walzer: Teil der Zukunft. 259. Walzer: Teil der Zukunft. 260. Walzer: Teil der Zukunft. 261. Walzer: Teil der Zukunft. 262. Walzer: Teil der Zukunft. 263. Walzer: Teil der Zukunft. 264. Walzer: Teil der Zukunft. 265. Walzer: Teil der Zukunft. 266. Walzer: Teil der Zukunft. 267. Walzer: Teil der Zukunft. 268. Walzer: Teil der Zukunft. 269. Walzer: Teil der Zukunft. 270. Walzer: Teil der Zukunft. 271. Walzer: Teil der Zukunft. 272. Walzer: Teil der Zukunft. 273. Walzer: Teil der Zukunft. 274. Walzer: Teil der Zukunft. 275. Walzer: Teil der Zukunft. 276. Walzer: Teil der Zukunft. 277. Walzer: Teil der Zukunft. 278. Walzer: Teil der Zukunft. 279. Walzer: Teil der Zukunft. 280. Walzer: Teil der Zukunft. 281. Walzer: Teil der Zukunft. 282. Walzer: Teil der Zukunft. 283. Walzer: Teil der Zukunft. 284. Walzer: Teil der Zukunft. 285. Walzer: Teil der Zukunft. 286. Walzer: Teil der Zukunft. 287. Walzer: Teil der Zukunft. 288. Walzer: Teil der Zukunft. 289. Walzer: Teil der Zukunft. 290. Walzer: Teil der Zukunft. 291. Walzer: Teil der Zukunft. 292. Walzer: Teil der Zukunft. 293. Walzer: Teil der Zukunft. 294. Walzer: Teil der Zukunft. 295. Walzer: Teil der Zukunft. 296. Walzer: Teil der Zukunft. 297. Walzer: Teil der Zukunft. 298. Walzer: Teil der Zukunft. 299. Walzer: Teil der Zukunft. 300. Walzer: Teil der Zukunft. 301. Walzer: Teil der Zukunft. 302. Walzer: Teil der Zukunft. 303. Walzer: Teil der Zukunft. 304. Walzer: Teil der Zukunft. 305. Walzer: Teil der Zukunft. 306. Walzer: Teil der Zukunft. 307. Walzer: Teil der Zukunft. 308. Walzer: Teil der Zukunft. 309. Walzer: Teil der Zukunft. 310. Walzer: Teil der Zukunft. 311. Walzer: Teil der Zukunft. 312. Walzer: Teil der Zukunft. 313. Walzer: Teil der Zukunft. 314. Walzer: Teil der Zukunft. 315. Walzer: Teil der Zukunft. 316. Walzer: Teil der Zukunft. 317. Walzer: Teil der Zukunft. 318. Walzer: Teil der Zukunft. 319. Walzer: Teil der Zukunft. 320. Walzer: Teil der Zukunft. 321. Walzer: Teil der Zukunft. 322. Walzer: Teil der Zukunft. 323. Walzer: Teil der Zukunft. 324. Walzer: Teil der Zukunft. 325. Walzer: Teil der Zukunft. 326. Walzer: Teil der Zukunft. 327. Walzer: Teil der Zukunft. 328. Walzer: Teil der Zukunft. 329. Walzer: Teil der Zukunft. 330. Walzer: Teil der Zukunft. 331. Walzer: Teil der Zukunft. 332. Walzer: Teil der Zukunft. 333. Walzer: Teil der Zukunft. 334. Walzer: Teil der Zukunft. 335. Walzer: Teil der Zukunft. 336. Walzer: Teil der Zukunft. 337. Walzer: Teil der Zukunft. 338. Walzer: Teil der Zukunft. 339. Walzer: Teil der Zukunft. 340. Walzer: Teil der Zukunft. 341. Walzer: Teil der Zukunft. 342. Walzer: Teil der Zukunft. 343. Walzer: Teil der Zukunft. 344. Walzer: Teil der Zukunft. 345. Walzer: Teil der Zukunft. 346. Walzer: Teil der Zukunft. 347. Walzer: Teil der Zukunft. 348. Walzer: Teil der Zukunft. 349. Walzer: Teil der Zukunft. 350. Walzer: Teil der Zukunft. 351. Walzer: Teil der Zukunft. 352. Walzer: Teil der Zukunft. 353. Walzer: Teil der Zukunft. 354. Walzer: Teil der Zukunft. 355. Walzer: Teil der Zukunft. 356. Walzer: Teil der Zukunft. 357. Walzer: Teil der Zukunft. 358. Walzer: Teil der Zukunft. 359. Walzer: Teil der Zukunft. 360. Walzer: Teil der Zukunft. 361. Walzer: Teil der Zukunft. 362. Walzer: Teil der Zukunft. 363. Walzer: Teil der Zukunft. 364. Walzer: Teil der Zukunft. 365. Walzer: Teil der Zukunft. 366. Walzer: Teil der Zukunft. 367. Walzer: Teil der Zukunft. 368. Walzer: Teil der Zukunft. 369. Walzer: Teil der Zukunft. 370. Walzer: Teil der Zukunft. 371. Walzer: Teil der Zukunft. 372. Walzer: Teil der Zukunft. 373. Walzer: Teil der Zukunft. 374. Walzer: Teil der Zukunft. 375. Walzer: Teil der Zukunft. 376. Walzer: Teil der Zukunft. 377. Walzer: Teil der Zukunft. 378. Walzer: Teil der Zukunft. 379. Walzer: Teil der Zukunft. 380. Walzer: Teil der Zukunft. 381. Walzer: Teil der Zukunft. 382. Walzer: Teil der Zukunft. 383. Walzer: Teil der Zukunft. 384. Walzer: Teil der Zukunft. 385. Walzer: Teil der Zukunft. 386. Walzer: Teil der Zukunft. 387. Walzer: Teil der Zukunft. 388. Walzer: Teil der Zukunft. 389. Walzer: Teil der Zukunft. 390. Walzer: Teil der Zukunft. 391. Walzer: Teil der Zukunft. 392. Walzer: Teil der Zukunft. 393. Walzer: Teil der Zukunft. 394. Walzer: Teil der Zukunft. 395. Walzer: Teil der Zukunft. 396. Walzer: Teil der Zukunft. 397. Walzer: Teil der Zukunft. 398. Walzer: Teil der Zukunft. 399. Walzer: Teil der Zukunft. 400. Walzer: Teil der Zukunft. 401. Walzer: Teil der Zukunft. 402. Walzer: Teil der Zukunft. 403. Walzer: Teil der Zukunft. 404. Walzer: Teil der Zukunft. 405. Walzer: Teil der Zukunft. 406. Walzer: Teil der Zukunft. 407. Walzer: Teil der Zukunft. 408. Walzer: Teil der Zukunft. 409. Walzer: Teil der Zukunft. 410. Walzer: Teil der Zukunft. 411. Walzer: Teil der Zukunft. 412. Walzer: Teil der Zukunft. 413. Walzer: Teil der Zukunft. 414. Walzer: Teil der Zukunft. 415. Walzer: Teil der Zukunft. 416. Walzer: Teil der Zukunft. 417. Walzer: Teil der Zukunft. 418. Walzer: Teil der Zukunft. 419. Walzer: Teil der Zukunft. 420. Walzer: Teil der Zukunft. 421. Walzer: Teil der Zukunft. 422. Walzer: Teil der Zukunft. 423. Walzer: Teil der Zukunft. 424. Walzer: Teil der Zukunft. 425. Walzer: Teil der Zukunft. 426. Walzer: Teil der Zukunft. 427. Walzer: Teil der Zukunft. 428. Walzer: Teil der Zukunft. 429. Walzer: Teil der Zukunft. 430. Walzer: Teil der Zukunft. 431. Walzer: Teil der Zukunft. 432. Walzer: Teil der Zukunft. 433. Walzer: Teil der Zukunft. 434. Walzer: Teil der Zukunft. 435. Walzer: Teil der Zukunft. 436. Walzer: Teil der Zukunft. 437. Walzer: Teil der Zukunft. 438. Walzer: Teil der Zukunft. 439. Walzer: Teil der Zukunft. 440. Walzer: Teil der Zukunft. 441. Walzer: Teil der Zukunft. 442. Walzer: Teil der Zukunft. 443. Walzer: Teil der Zukunft. 444. Walzer: Teil der Zukunft. 445. Walzer: Teil der Zukunft. 446. Walzer: Teil der Zukunft. 447. Walzer: Teil der Zukunft. 448. Walzer: Teil der Zukunft. 449. Walzer: Teil der Zukunft. 450. Walzer: Teil der Zukunft. 451. Walzer: Teil der Zukunft. 452. Walzer: Teil der Zukunft. 453. Walzer: Teil der Zukunft. 454. Walzer: Teil der Zukunft. 455. Walzer: Teil der Zukunft. 456. Walzer: Teil der Zukunft. 457. Walzer: Teil der Zukunft. 458. Walzer: Teil der Zukunft. 459. Walzer: Teil der Zukunft. 460. Walzer: Teil der Zukunft. 461. Walzer: Teil der Zukunft. 462. Walzer: Teil der Zukunft. 463. Walzer: Teil der Zukunft. 464. Walzer: Teil der Zukunft. 465. Walzer: Teil der Zukunft. 466. Walzer: Teil der Zukunft. 467. Walzer: Teil der Zukunft. 468. Walzer: Teil der Zukunft. 469. Walzer: Teil der Zukunft. 470. Walzer: Teil der Zukunft. 471. Walzer: Teil der Zukunft. 472. Walzer: Teil der Zukunft. 473. Walzer: Teil der Zukunft. 474. Walzer: Teil der Zukunft. 475. Walzer: Teil der Zukunft. 476. Walzer: Teil der Zukunft. 477. Walzer: Teil der Zukunft. 478. Walzer: Teil der Zukunft. 479. Walzer: Teil der Zukunft. 480. Walzer: Teil der Zukunft. 481. Walzer: Teil der Zukunft. 482. Walzer: Teil der Zukunft. 483. Walzer: Teil der Zukunft. 484. Walzer: Teil der Zukunft. 485. Walzer: Teil der Zukunft. 486. Walzer: Teil der Zukunft. 487. Walzer: Teil der Zukunft. 488. Walzer: Teil der Zukunft. 489. Walzer: Teil der Zukunft. 490. Walzer: Teil der Zukunft. 491. Walzer: Teil der Zukunft. 492. Walzer: Teil der Zukunft. 493. Walzer: Teil der Zukunft. 494. Walzer: Teil der Zukunft. 495. Walzer: Teil der Zukunft. 496. Walzer: Teil der Zukunft. 497. Walzer: Teil der Zukunft. 498. Walzer: Teil der Zukunft. 499. Walzer: Teil der Zukunft. 500. Walzer: Teil der Zukunft. 501. Walzer: Teil der Zukunft. 502. Walzer: Teil der Zukunft. 503. Walzer: Teil der Zukunft. 504. Walzer: Teil der Zukunft. 505. Walzer: Teil der Zukunft. 506. Walzer: Teil der Zukunft. 507. Walzer: Teil der Zukunft. 508. Walzer: Teil der Zukunft. 509. Walzer: Teil der Zukunft. 510. Walzer: Teil der Zukunft. 511. Walzer: Teil der Zukunft. 512. Walzer: Teil der Zukunft. 513. Walzer: Teil der Zukunft. 514. Walzer: Teil der Zukunft. 515. Walzer: Teil der Zukunft. 516. Walzer: Teil der Zukunft. 517. Walzer: Teil der Zukunft. 518. Walzer: Teil der Zukunft. 519. Walzer: Teil der Zukunft. 520. Walzer: Teil der Zukunft. 521. Walzer: Teil der Zukunft. 522. Walzer: Teil der Zukunft. 523. Walzer: Teil der Zukunft. 524. Walzer: Teil der Zukunft. 525. Walzer: Teil der Zukunft. 526. Walzer: Teil der Zukunft. 527. Walzer: Teil der Zukunft. 528. Walzer: Teil der Zukunft. 529. Walzer: Teil der Zukunft. 530. Walzer: Teil der Zukunft. 531. Walzer: Teil der Zukunft. 532. Walzer: Teil der Zukunft. 533. Walzer: Teil der Zukunft. 534. Walzer: Teil der Zukunft. 535. Walzer: Teil der Zukunft. 536. Walzer: Teil der Zukunft. 537. Walzer: Teil der Zukunft. 538. Walzer: Teil der Zukunft. 539. Walzer: Teil der Zukunft. 540. Walzer: Teil der Zukunft. 541. Walzer: Teil der Zukunft. 542. Walzer: Teil der Zukunft. 543. Walzer: Teil der Zukunft. 544. Walzer: Teil der Zukunft. 545. Walzer: Teil der Zukunft. 546. Walzer: Teil der Zukunft. 547. Walzer: Teil der Zukunft. 548. Walzer: Teil der Zukunft. 549. Walzer: Teil der Zukunft. 550. Walzer: Teil der Zukunft. 551. Walzer: Teil der Zukunft. 552. Walzer: Teil der Zukunft. 553. Walzer: Teil der Zukunft. 554. Walzer: Teil der Zukunft. 555. Walzer: Teil der Zukunft. 556. Walzer: Teil der Zukunft. 557. Walzer: Teil der Zukunft. 558. Walzer: Teil der Zukunft. 559. Walzer: Teil der Zukunft. 560. Walzer: Teil der Zukunft. 561. Walzer: Teil der Zukunft. 562. Walzer: Teil der Zukunft. 563. Walzer: Teil der Zukunft. 564. Walzer: Teil der Zukunft. 565. Walzer: Teil der Zukunft. 566. Walzer: Teil der Zukunft. 567. Walzer: Teil der Zukunft. 568. Walzer: Teil der Zukunft. 569. Walzer: Teil der Zukunft. 570. Walzer: Teil der Zukunft. 571. Walzer: Teil der Zukunft. 572. Walzer: Teil der Zukunft. 573. Walzer: Teil der Zukunft. 574. Walzer: Teil der Zukunft. 575. Walzer: Teil der Zukunft. 576. Walzer: Teil der Zukunft. 577. Walzer: Teil der Zukunft. 578. Walzer: Teil der Zukunft. 579. Walzer: Teil der Zukunft. 580. Walzer: Teil der Zukunft. 581. Walzer: Teil der Zukunft. 582. Walzer: Teil der Zukunft. 583. Walzer: Teil der Zukunft. 584. Walzer: Teil der Zukunft. 585. Walzer: Teil der Zukunft. 586. Walzer: Teil der Zukunft. 587. Walzer: Teil der Zukunft. 588. Walzer: Teil der Zukunft. 589. Walzer: Teil der Zukunft. 590. Walzer: Teil der Zukunft. 591. Walzer: Teil der Zukunft. 592. Walzer: Teil der Zukunft. 593. Walzer: Teil der Zukunft. 594. Walzer: Teil der Zukunft. 595. Walzer: Teil der Zukunft. 596. Walzer: Teil der Zukunft. 597. Walzer: Teil der Zukunft. 598. Walzer: Teil der Zukunft. 599. Walzer: Teil der Zukunft. 600. Walzer: Teil der Zukunft. 601. Walzer: Teil der Zukunft. 602. Walzer: Teil der Zukunft. 603. Walzer: Teil der Zukunft. 604. Walzer: Teil der Zukunft. 605. Walzer: Teil der Zukunft. 606. Walzer: Teil der Zukunft. 607. Walzer: Teil der Zukunft. 608. Walzer: Teil der Zukunft. 609. Walzer: Teil der Zukunft. 610. Walzer: Teil der Zukunft. 611. Walzer: Teil der Zukunft. 612. Walzer: Teil der Zukunft. 613. Walzer: Teil der Zukunft. 614. Walzer: Teil der Zukunft. 615. Walzer: Teil der Zukunft. 616. Walzer: Teil der Zukunft. 617. Walzer: Teil der Zukunft. 618. Walzer: Teil der Zukunft. 619. Walzer: Teil der Zukunft. 620. Walzer: Teil der Zukunft. 621. Walzer: Teil der Zukunft. 622. Walzer: Teil der Zukunft. 623. Walzer: Teil der Zukunft. 624. Walzer: Teil der Zukunft. 625. Walzer: Teil der Zukunft. 626. Walzer: Teil der Zukunft. 627. Walzer: Teil der Zukunft. 628. Walzer: Teil der Zukunft. 629. Walzer: Teil der Zukunft. 630. Walzer: Teil der Zukunft. 631. Walzer: Teil der Zukunft. 632. Walzer: Teil der Zukunft. 633. Walzer: Teil der Zukunft. 634. Walzer: Teil der Zukunft. 635. Walzer: Teil der Zukunft. 636. Walzer: Teil der Zukunft. 637. Walzer: Teil der Zukunft. 638. Walzer: Teil der Zukunft. 639. Walzer: Teil der Zukunft. 640. Walzer: Teil der Zukunft. 641. Walzer: Teil der Zukunft. 642. Walzer: Teil der Zukunft. 643. Walzer: Teil der Zukunft. 644. Walzer: Teil der Zukunft. 645. Walzer: Teil der Zukunft. 646. Walzer: Teil der Zukunft. 647. Walzer: Teil der Zukunft. 648. Walzer: Teil der Zukunft. 649. Walzer: Teil der Zukunft. 650. Walzer: Teil der Zukunft. 651. Walzer: Teil der Zukunft. 652. Walzer: Teil der Zukunft. 653. Walzer: Teil der Zukunft. 654. Walzer: Teil der Zukunft. 655. Walzer: Teil der Zukunft. 656. Walzer: Teil der Zukunft. 657. Walzer: Teil der Zukunft. 658. Walzer: Teil der Zukunft. 659. Walzer: Teil der Zukunft. 660. Walzer: Teil der Zukunft. 661. Walzer: Teil der Zukunft. 662. Walzer: Teil der Zukunft. 663. Walzer: Teil der Zukunft. 664. Walzer: Teil der Zukunft. 665. Walzer: Teil der Zukunft. 666. Walzer: Teil der Zukunft. 667. Walzer: Teil der Zukunft. 668. Walzer: Teil der Zukunft. 669. Walzer: Teil der Zukunft. 670. Walzer: Teil der Zukunft. 671. Walzer: Teil der Zukunft. 672. Walzer: Teil der Zukunft. 673. Walzer: Teil der Zukunft. 674. Walzer: Teil der Zukunft. 675. Walzer: Teil der Zukunft. 676. Walzer: Teil der Zukunft. 677. Walzer: Teil der Zukunft. 678. Walzer: Teil der Zukunft. 679. Walzer: Teil der Zukunft. 680. Walzer: Teil der Zukunft. 681. Walzer: Teil der Zukunft. 682. Walzer: Teil der Zukunft. 683. Walzer: Teil der Zukunft. 684. Walzer: Teil der Zukunft. 685. Walzer: Teil der Zukunft. 686. Walzer: Teil der Zukunft. 687. Walzer: Teil der Zukunft. 688. Walzer: Teil der Zukunft. 689. Walzer: Teil der Zukunft. 690. Walzer: Teil der Zukunft. 691. Walzer: Teil der Zukunft. 692. Walzer: Teil der Zukunft. 693. Walzer: Teil der Zukunft. 694. Walzer: Teil der Zukunft. 695. Walzer: Teil der Zukunft. 696. Walzer: Teil der Zukunft. 697. Walzer: Teil der Zukunft. 698. Walzer: Teil der Zukunft. 699. Walzer: Teil der Zukunft. 700. Walzer: Teil der Zukunft. 701. Walzer: Teil der Zukunft. 702. Walzer: Teil der Zukunft. 703. Walzer: Teil der Zukunft. 704. Walzer: Teil der Zukunft. 705. Walzer: Teil der Zukunft. 706. Walzer: Teil der Zukunft. 707. Walzer: Teil der Zukunft. 708. Walzer: Teil der Zukunft. 709. Walzer: Teil der Zukunft. 710. Walzer: Teil der Zukunft. 711. Walzer: Teil der Zukunft. 712. Walzer: Teil der Zukunft. 713. Walzer: Teil der Zukunft. 714. Walzer: Teil der Zukunft. 715. Walzer: Teil der Zukunft. 716. Walzer: Teil der Zukunft. 717. Walzer: Teil der Zukunft. 718. Walzer: Teil der Zukunft. 719. Walzer: Teil der Zukunft. 720. Walzer: Teil der Zukunft. 721. Walzer: Teil der Zukunft. 722. Walzer: Teil der Zukunft. 723. Walzer: Teil der Zukunft. 724. Walzer: Teil der Zukunft. 725. Walzer: Teil der Zukunft. 726. Walzer: Teil der Zukunft. 727. Walzer: Teil der Zukunft. 728. Walzer: Teil der Zukunft. 729. Walzer: Teil der Zukunft. 730. Walzer: Teil der Zukunft. 731. Walzer: Teil der Zukunft. 732. Walzer: Teil der Zukunft. 733. Walzer: Teil der Zukunft. 734. Walzer: Teil der Zukunft. 735. Walzer: Teil der Zukunft. 736. Walzer: Teil der Zukunft. 737. Walzer: Teil der Zukunft. 738. Walzer: Teil der Zukunft. 739. Walzer: Teil der Zukunft. 740. Walzer: Teil der Zukunft. 741. Walzer: Teil der Zukunft. 742. Walzer: Teil der Zukunft. 743. Walzer: Teil der Zukunft. 744. Walzer: Teil der Zukunft. 745. Walzer: Teil der Zukunft. 746. Walzer: Teil der Zukunft. 747. Walzer: Teil der Zukunft. 748. Walzer: Teil der Zukunft. 749. Walzer: Teil der Zukunft. 750. Walzer: Teil der Zukunft. 751. Walzer: Teil der Zukunft. 752. Walzer: Teil der Zukunft. 753. Walzer: Teil der Zukunft. 754. Walzer: Teil der Zukunft. 755. Walzer: Teil der Zukunft. 756. Walzer: Teil der Zukunft. 757. Walzer: Teil der Zukunft. 758. Walzer: Teil der Zukunft. 759. Walzer: Teil der Zukunft. 760. Walzer: Teil der Zukunft. 761. Walzer: Teil der Zukunft. 762. Walzer: Teil der Zukunft. 763. Walzer: Teil der Zukunft. 764. Walzer: Teil der Zukunft. 765. Walzer: Teil der Zukunft. 766. Walzer: Teil der Zukunft. 767. Walzer: Teil der Zukunft. 768. Walzer: Teil der Zukunft. 769. Walzer: Teil der Zukunft. 770. Walzer: Teil der Zukunft. 771. Walzer: Teil der Zukunft. 772. Walzer: Teil der Zukunft. 773. Walzer: Teil der Zukunft. 774. Walzer: Teil der Zukunft. 775. Walzer: Teil der Zukunft. 776. Walzer: Teil der Zukunft. 777. Walzer: Teil der Zukunft. 778. Walzer: Teil der Zukunft. 779. Walzer: Teil der Zukunft. 780. Walzer: Teil der Zukunft. 781. Walzer: Teil der Zukunft. 782. Walzer: Teil der Zukunft. 783. Walzer: Teil der Zukunft. 784. Walzer: Teil der Zukunft. 785. Walzer: Teil der Zukunft. 786. Walzer: Teil der Zukunft. 787. Walzer: Teil der Zukunft. 788. Walzer: Teil der Zukunft. 789. Walzer: Teil der Zukunft. 790. Walzer: Teil der Zukunft. 791. Walzer: Teil der Zukunft. 792. Walzer: Teil der Zukunft. 793. Walzer: Teil der Zukunft. 794. Walzer: Teil der Zukunft. 795. Walzer: Teil der Zukunft. 796. Walzer: Teil der Zukunft. 797. Walzer: Teil der Zukunft. 798. Walzer: Teil der Zukunft. 799. Walzer: Teil der Zukunft. 800. Walzer: Teil der Zukunft. 801. Walzer: Teil der Zukunft. 802. Walzer: Teil der Zukunft. 803. Walzer: Teil der Zukunft. 804. Walzer: Teil der Zukunft. 805. Walzer: Teil der Zukunft. 806. Walzer: Teil der Zukunft. 807. Walzer: Teil der Zukunft. 808. Walzer: Teil der Zukunft. 809. Walzer: Teil der Zukunft. 810. Walzer: Teil der Zukunft. 811. Walzer: Teil der Zukunft. 812. Walzer: Teil der Zukunft. 813. Walzer: Teil der Zukunft. 814. Walzer: Teil der Zukunft. 815. Walzer: Teil der Zukunft. 816. Walzer: Teil der Zukunft. 817. Walzer: Teil der Zukunft. 818. Walzer: Teil der Zukunft. 819. Walzer: Teil der Zukunft. 820. Walzer: Teil der Zukunft. 821. Walzer: Teil der Zukunft. 822. Walzer: Teil der Zukunft. 823. Walzer: Teil der Zukunft. 824. Walzer: Teil der Zukunft. 825. Walzer: Teil der Zukunft. 826. Walzer: Teil der Zukunft. 827. Walzer: Teil der Zukunft. 828. Walzer: Teil der Zukunft. 829. Walzer: Teil der Zukunft. 830. Walzer: Teil der Zukunft. 831. Walzer: Teil der Zukunft. 832. Walzer: Teil der Zukunft. 833. Walzer: Teil der Zukunft. 834. Walzer: Teil der Zukunft. 835. Walzer: Teil der Zukunft. 836. Walzer: Teil der Zukunft. 837. Walzer: Teil der Zukunft. 838. Walzer: Teil der Zukunft. 839. Walzer: Teil der Zukunft. 840. Walzer: Teil der Zukunft. 841. Walzer: Teil der Zukunft. 842. Walzer: Teil der Zukunft. 843. Walzer: Teil der Zukunft. 844. Walzer: Teil der Zukunft. 845. Walzer: Teil der Zukunft. 846. Walzer: Teil der Zukunft. 847. Walzer: Teil der Zukunft. 848. Walzer: Teil der Zukunft. 849. Walzer: Teil der Zukunft. 850. Walzer: Teil der Zukunft. 851. Walzer: Teil der Zukunft. 852. Walzer: Teil der Zukunft. 853. Walzer: Teil der Zukunft. 854. Walzer: Teil der Zukunft. 855. Walzer: Teil der Zukunft. 856. Walzer: Teil der Zukunft. 857. Walzer: Teil der Zukunft. 858. Walzer: Teil der Zukunft. 859. Walzer: Teil der Zukunft. 860. Walzer: Teil der Zukunft. 861. Walzer: Teil der Zukunft. 862. Walzer: Teil der Zukunft. 863. Walzer: Teil der Zukunft. 864. Walzer: Teil der Zukunft. 865. Walzer: Teil der Zukunft. 866. Walzer: Teil der Zukunft. 867. Walzer: Teil der Zukunft. 868. Walzer: Teil der Zukunft. 869. Walzer: Teil der Zukunft. 870. Walzer: Teil der Zukunft. 871. Walzer: Teil der Zukunft. 872. Walzer: Teil der Zukunft. 873. Walzer: Teil der Zukunft. 874. Walzer: Teil der Zukunft. 875. Walzer: Teil der Zukunft. 876. Walzer: Teil der Zukunft. 877. Walzer: Teil der Zukunft. 878. Walzer: Teil der Zukunft. 879. Walzer: Teil der Zukunft. 880. Walzer: Teil der Zukunft. 881. Walzer: Teil der Zukunft. 882. Walzer: Teil der Zukunft. 883. Walzer: Teil der Zukunft. 884. Walzer: Teil der Zukunft. 885. Walzer: Teil der Zukunft. 886. Walzer: Teil der Zukunft. 887. Walzer: Teil der Zukunft. 888. Walzer: Teil der Zukunft. 889. Walzer: Teil der Zukunft. 890. Walzer: Teil der Zukunft. 891. Walzer: Teil der Zukunft. 892. Walzer: Teil der Zukunft. 893. Walzer: Teil der Zukunft. 894. Walzer: Teil der Zukunft. 895. Walzer: Teil der Zukunft. 896. Walzer: Teil der Zukunft. 897. Walzer: Teil der Zukunft. 898. Walzer: Teil der Zukunft. 899. Walzer: Teil der Zukunft. 900. Walzer: Teil der Zukunft. 901. Walzer: Teil der Zukunft. 902. Walzer: Teil der Zukunft. 903. Walzer: Teil der Zukunft. 904. Walzer: Teil der Zukunft. 905. Walzer: Teil der Zukunft. 906. Walzer: Teil der Zukunft. 907. Walzer: Teil der Zukunft. 908. Walzer: Teil der Zukunft. 909. Walzer: Teil der Zukunft. 910. Walzer: Teil der Zukunft. 911. Walzer: Teil der Zukunft. 912. Walzer: Teil der Zukunft. 913. Walzer: Teil der Zukunft. 914. Walzer: Teil der Zukunft. 915. Walzer: Teil der Zukunft. 916. Walzer: Teil der Zukunft. 917. Walzer: Teil der Zukunft. 918. Walzer: Teil der Zukunft. 919. Walzer: Teil der Zukunft. 920. Walzer: Teil der Zukunft. 921. Walzer: Teil der Zukunft. 922. Walzer: Teil der Zukunft. 923. Walzer: Teil der Zukunft. 924. Walzer: Teil der Zukunft. 925. Walzer: Teil der Zukunft. 926. Walzer: Teil der Zukunft. 927. Walzer: Teil der Zukunft. 928. Walzer: Teil der Zukunft. 929. Walzer: Teil der Zukunft. 930. Walzer: Teil der Zukunft. 931. Walzer: Teil der Zukunft. 932. Walzer: Teil der Zukunft. 933. Walzer: Teil der Zukunft. 934. Walzer: Teil der Zukunft. 935. Walzer: Teil der Zukunft. 936. Walzer: Teil der Zukunft. 937. Walzer: Teil der Zukunft. 938. Walzer: Teil der Zukunft. 939. Walzer: Teil der Zukunft. 940. Walzer: Teil der Zukunft. 941. Walzer: Teil der Zukunft. 942. Walzer: Teil der Zukunft. 943. Walzer: Teil der Zukunft. 944. Walzer: Teil der Zukunft. 945. Walzer: Teil der Zukunft. 946. Walzer: Teil der Zukunft. 947. Walzer: Teil der Zukunft. 948. Walzer: Teil der Zukunft. 949. Walzer: Teil der Zukunft. 950. Walzer: Teil der Zukunft. 951. Walzer: Teil der Zukunft. 952. Walzer: Teil der Zukunft. 953. Walzer: Teil der Zukunft. 954. Walzer: Teil der Zukunft. 955. Walzer: Teil der Zukunft. 956. Walzer: Teil der Zukunft. 957. Walzer: Teil der Zukunft. 958. Walzer: Teil der Zukunft. 959. Walzer: Teil der Zukunft. 960. Walzer: Teil der Zukunft. 961. Walzer: Teil der Zukunft. 962. Walzer: Teil der Zukunft. 963. Walzer: Teil der Zukunft. 964. Walzer: Teil der Zukunft. 965. Walzer: Teil der Zukunft. 966. Walzer: Teil der Zukunft. 967. Walzer: Teil der Zukunft. 968. Walzer: Teil der Zukunft. 969. Walzer: Teil der Zukunft. 970. Walzer: Teil der Zukunft. 971. Walzer: Teil der Zukunft. 972. Walzer: Teil der Zukunft. 973. Walzer: Teil der Zukunft. 974. Walzer: Teil der Zukunft. 975. Walzer: Teil der Zukunft. 976. Walzer: Teil der Zukunft. 977. Walzer: Teil der Zukunft. 978. Walzer: Teil der Zukunft. 979. Walzer: Teil der Zukunft. 980. Walzer: Teil der Zukunft. 981. Walzer: Teil der Zukunft. 982. Walzer: Teil der Zukunft. 983. Walzer: Teil der Zukunft. 984. Walzer: Teil der Zukunft. 985. Walzer: Teil der Zukunft. 986. Walzer: Teil der Zukunft. 987. Walzer: Teil der Zukunft. 988. Walzer: Teil der Zukunft. 989. Walzer: Teil der Zukunft. 990. Walzer: Teil der Zukunft. 991. Walzer: Teil der Zukunft. 992. Walzer: Teil der Zukunft. 993. Walzer: Teil der Zukunft. 994. Walzer: Teil der Zukunft. 995. Walzer: Teil der Zukunft. 996. Walzer: Teil der Zukunft. 997. Walzer: Teil der Zukunft. 998. Walzer: Teil der Zukunft. 999. Walzer: Teil der Zukunft. 1000. Walzer: Teil der Zukunft.							

Solveig, die seltsame Magd

VON KARL FRIEDRICH KURZ

„Nun sollst du hören! Ja, nun sollst du erfahren, was außer mir kein Mensch weiß.“

Solveig kam in der Dämmerung durchs Tor. Sie hatte am Abend einen Hirsch geschossen und war eben dabei, ihn aus seiner Dede zu schneiden. Da trat Solveig aus dem schwarzen Tannengebüsch hervor. Sie schritt unmerklich und unheimlich langsam auf mich zu und schaute mich immerfort an. Sie hatte ganz helle Augen.

„Du kennst dich ja gar nicht vorstellen, wie ich und mein alle heiligen Namen laut aufzufahren; denn ich meinte doch so sicher, sie sei ein Geist.“

„Aber dann war es also nichts als ein junges Frauenkind. Und ich fragte sie nach ihrem Namen.“

„Solveig“, sagte sie. „Und wo in aller Welt kommt du her? Der nächste Hof in dieser Richtung liegt ja fünf Meilen fern.“

„Der nächste Hof?“, fragte sie und blickte sich um. Und sie fragte: „Wer bist du?“

„Ja“, sagte ich, „das, was hier vor dir steht, ist Erling, ein Bote, der hier in diesem Wald, geboren und aufgewachsen. Aber noch niemals sah er einen lebenden Menschen über jene Berge kommen.“

„Guter Mann“, sagte sie. „Guter Erling! Ich kann es dir nicht erzählen. Aber nun bin ich schrecklich müde. Ich höre deinen Schrei. Nur so konnte ich dich finden. Willst du mit mir in das Haus in der Nähe. Und viel leicht hast du eine Mutter im Hause.“

„Meine Mutter ist tot“, sagte ich ihr. „Gott, das ist eine große Trauer. Ich habe sie sehr geliebt.“

„Dann hast du wohl eine Schwester oder ein Weib im Hause, guter Erling“, sagte sie.

„Ein Weib hab ich. Jawohl, und Bertha ist eine vom Strande dort unten. Ja, Bertha lebt erst seit fünf Jahren hier oben. Sie hat sich fünf Jahre lang gegnert auf dem Oedlandshof. Ich verstehe das nicht selber; aber Bertha sagt, es sei die Schmach. Und nun geht es mit ihr zu Ende. Sie liegt seit dem Sommer im Bett und sie wird nicht mehr aufstehen. Soviel ist wahr und gewiß.“

Ich ließ meinen Hirsch liegen und brachte Solveig auf den Hof. Ich brachte sie in die Stube. Sie kniete vor Berthas Bett nieder. Aber mich grüßte sie mit der Hand, als ich sie in die Stube brachte. „Nun, ich konnte vor lauter Aufregung ihre Worte nicht verstehen. Und vielleicht sagte sie auch gar nichts, sondern kniete nur vor Berthas Bett und schluchzte. Davon wurde ich so wie und trank in meinem Kops, daß ich mir keinen anmer, flüchtigen Rat wußte und aus der Stube fortließ.“

„Nun, mein — ich habe nie erfahren, welcher Art Gesprüche damals geführt wurden zwischen Solveig und Bertha. Aber Solveig blieb auf dem Hof.“

„Schick sie nicht fort“, sagte Bertha zu mir. „Sieh, ich selber liege ja nun leider so da. Ich liege auf dem letzten Stroh. Und ferner ist da, der im Haus ordnen könnte.“ — Diese Magd hat uns Gottvater selber hergeführt.“

„Diese Magd!“, rufe ich. „Bewahre deinen flüchtigen Mund, du Weib! Hast du denn nicht ihre Hände gesehen?“

„Sie will auf dem Botengard dienen“, sagte Bertha. „Ja“, sage ich dann nur, und flüchte mich.

Aber mich dabei so verwunderlich heil in der Brust. Wie hätte ich einfacher Oedmann mit mir dann dieses alles nur auslegen sollen? — Dieses junge Weib kommt über die Berge dahergeschritten und gleicht der Königin aus der alten Saga. Dieses Weib kommt also daher und will Magd sein auf meinem einsamen, armelosen Hof, auf dem kaum das geringste Mädchen vom Strande wäuerlich sein möchte.

Aber es blieb dabei.

Schon am ersten Abend ging Solveig in den Stall. Wir hatten damals einen bösen Stier; aber Solveig ging zu ihm hin.

Es ging ein seltsamer Zauber von ihr aus. Sie konnte keine Furcht, und ich glaube selber schon, Gottvater wußte er am besten, wie ich mich bei uns fühlte, und wie bitter nötig hier Frauenhände waren.

Aber noch früher, als ich Solveig sah, und wurde Mutter. Sie wurde es auf ganz irdische Art und Weise. Solveig legte sich ins Bett, genau wie jedes andere Bauernweib. Aber das Kind mußte sterben. Es war ein Knäblein.

Ich trug es hinaus in den Wald. Ja, ich trug es bis hinauf ins Swartdal; es wollte sich nirgends eine gute Stelle finden, bis ich an den Ort kam, wo ich Solveig zum erstenmal gesehen. Dort lagte ich das tote Kind nieder. Aber der Boden war tief gefroren und der Schnee hart wie Eisen.

Da lag nun das tote Knäblein im Schnee; und ich baute mit groben Steinen ein Grabmal darum.

Solveig wurde sehr krank und schwach; sie war völlig weiß und durchsichtig. Aber sie kam doch bald wieder auf. Sie wurde wiederum Magd.

Wenn ich mir nun das alles so recht überlege, so wurde ich in jenen Tagen freudlos umhüllt. Ja, wurde ganz verstört in meinem Sinn. Denn ich sagte zu mir selber: „Nun, du wirst es nun gleich erleben, daß sie wieder verschwindet, genau so, wie sie hier erschienen ist.“

Denn nun zweifelte ich doch ein wenig daran, daß sie ein Engel aus dem Himmelreich war. Aber — bessere mich — sie blieb!

Ich sagte ihr, daß es im Swartdal begraben sei. Dann fragte sie nicht weiter. Aber sie blieb ebenso ruhig und lebensmüde wie zuvor.

In meiner Brust glühte es. Ja, mein ganzes wildes Blut brannte; ich war doch jung und gesund und stark. Und ich konnte dem Leben in mir nicht wehren und wehren.

Wenn Solveig an den dunklen Winterabenden über den Thun schritt, ging ein verwunderliches Leuchten von ihrem Haar aus. Und ich stand dann wohl irgendwo im Schatten der Hauswand und sagte zu mir selber: „Gott segne sie!“

Es war auf dem Botengard alles so schön und feierlich geworden. Glanz lag über Haus und Stall. Einmal stand ich bei der Tür, als Solveig zum Melken kam. Da mußte ich ganz und gar von Sinnen gewesen sein.

Ich sah sie an mich. Aber Solveig wehrte sich nicht. Sie hob keine Hand. Sie drehte nur den Kopf zurück und sagte mit ihrer leisen, sanften Stimme: „Dieses, guter Erling, nein, dieses hätte ich dir niemals zu sagen.“

Das sind genau ihre Worte. Sie brachten mir in der Seele. Da stand ich nun.

„Warum soll ich es denn nicht tun?“, fragte ich. Und es war plötzlich keine wilde Kraft mehr in mir.

„Nun“, sagte Solveig. „Denn jetzt muß ich fort vom Botengard. Und ich, Erling, ich wäre gerne hier geblieben.“

Da, jetzt war alle meine fröhliche Wildheit verfliegen und ausgelöscht. In meiner Brust wurde es auf einmal so kalt, wie es vordem brannte. Es wurde in meiner Brust grenzenlos schmerzhaft.

„Geh nicht fort!“, rufe ich. „Du mußt doch selber sehen, wie bitter nötig wir dich hier brauchen. Ich will in alle Ewigkeit verdammt sein, wenn ich sie wieder diese meine flüchtige Hand gegen dich erhebe.“

Sie schaut mich traurig an und sagt leise: „Das ist es nicht.“

„Was in aller Welt?“, fragte ich. „Warum, Solveig, tust du dann nicht hier bleiben?“

Darauf blickte sie nur leise zu und weinend und dreht sich zur Seite. „Wie soll ich es dir denn nun sagen?“, fragte sie so unglücklich, daß es mich im Halse würgte. „Ja, siehst du, guter Erling; ich habe eine sehr große Sünde auf mich geladen. Dafür muß ich nun büßen.“

1. Preis beim Scheibenschießen

VON ERNST HANDSCHUCH

„Wie? Solltest du vielleicht je geliebt haben?“

„Ja, das hast du denn nicht schon viel mehr als genug geliebt?“

„Nein“, sagt Solveig. „Nein, nein. Ich kann niemals genug lieben. Und darum darf ich nicht länger auf deinem Hof bleiben. Denn hier könnte ich noch vergessen und glücklich und zufrieden werden. ... Aber das verleiht du wohl gar nicht, Erling.“

„Nein, das verleiht ich wirklich nicht!“, rufe ich, wild und verzweifelt, wie ich war. „Du sollst endlich das alles miteinander vergessen. Kein Mensch kann aus seiner Haut fahren. Blicke nur bei uns. Dann wirst du mit der Zeit auch deinen Kummer überwinden. Und jetzt geh ich hinaus.“

„Warte noch ein wenig“, sagt sie.

„Wenn ich jetzt fortgehe, so bleibe ich mit dankbarem Herzen. Es steht mir auch nicht das Vertrauen zu dir, guter Erling. Höre nun! Es könnte vielleicht einmal ein Mann hierher kommen und nach mir fragen. Das wird dann ein großer Mann sein, mit einer hohen, weisen Stirn und lachenden Augen darunter. Ihm sollst du sagen, daß das Kind tot ist. Dann sag ihm nur noch, daß ich fortgegangen bin. Etwas anderes aber sollst du ihm nicht verraten.“

Nun legt Solveig mir ihre beiden feinen Hände auf die Schultern und läßt mich. Ja, bei Gott, sie läßt mich mitten auf den Mund.

Solveig ging nicht am nächsten Tage.

Es verstrichen zwei volle Wochen. Nichts in ihrem Leben hatte sich geändert. Sie pflegte Bertha und sang ihr Lieder vor, während sie das Zimmer ordnete. Sie pflegte Thorolf, der damals erst drei Winter zählte. Sie sagte jeden Tag ein paar gute Worte zu mir. Ich begann schon zu hoffen, daß sie vielleicht doch noch andern Sinnes geworden sei.

Über eines Morgens war sie fort. Ja, dann war sie fort, und verschwunden. Sie hatte noch die Röhre im Stall gemolken und den Milchimer in die Küche gestellt. Das wurde ein böser Tag für uns arme Menschen auf dem Oedlandshof.

Ich ging, als Bertha schon im Sarge lag, ins Swartdal hinaus. Aber da fand ich kein totes Knäblein mehr unter den Steinen. Alles war fort und verschwunden. So stand ich nun vor einem neuen Wunder. Ich sah das Grabmal wieder auf.

Aber als ich Bertha an den Strand hinunter brachte, sah ich auf dem Friedhof Solveig. Sie stand allein neben der Röhre. Und als ich sie anschaute, hob sie ein wenig die Hand und machte mir ein Zeichen. Ich schaute sie dann nicht länger an. Nein, ich schaute zur Seite. Wir gingen einander vorüber, ohne Gruß.

Ich habe mit Solveig kein Wort mehr gesprochen, kein einziges, armes, unschuldiges Wort, aber sie wandelte unter uns wie eine Heilige; und es wird wohl in irgendeiner Weise gut gewesen sein, was sie mit sich selber tat.

Ich wieder an unseren Tisch zurück, sagte mir nach der Ehrengabe zu Ende. Ich sage mich so nach heilen und meine drei Schüsse abgeben. Sie folgten freilich drei Ringe, doch hatte ich dafür ja auch die Freilich, die Ehrengabe und den ersten Preis, nämlich ein ausgezeichnetes Stierfleisch, zu gewinnen. Auch dieses Mal verfuhr ich vergebens, mich zu bräuen. Wieder waren es Förster und Leher, die mich zum Schießstand schickten, und als Dritter im Bund folgte ihnen der Bürgermeister.

Was ich nun vollzog, war das Werk weniger Augenblicke. Ich weiß heute nicht mehr, ob es an der Trunkenheit meiner Wirtin oder an meinem Rauch lag, am Stand des Schießens, und Jagdvergnügen, „Hubertus“ fern hinterlassen und mich selbst mit der ersten Wunde und der Mann des Tages. Ein unbefriedigender Varm erlosch, der ich zu einem Teil aus Freude, zum anderen aus Uebermut zusammenkollerte. Glückwünsche und Schmähsprüche trafen mich und meine Begleiter zugleich. Doch der Bürgermeister hatte die Katastrophe, die gegen meine Beteiligung nun nachträglich Verwahrung einlegte, schnell zur Ruhe gebracht. Drei oder vier Männer gaben noch ihre Schüsse ab, insofern hand das Ergebnis insofern fest, als der erste Preis mir zufallen mußte.

Der Förster küßte mich, und der Leher drückte mich, als ich ihm die Wunde zeigte. Der Bürgermeister warf seinen Schützenhut in die Luft und ließ mich hochleben. Als wir auf unseren Plätzen saßen, flüsterte er ein Paar Bier und eine tolle Trimberei begann. Späterhin verteilte er die Preise. Die Ehrengabe wurde mir sichtlich überreicht und umgeben. Das Raubband man mit einem Strid an meinen Stuhl. Die Nacht fand mächtig herein, und ich lebe das Tierlein noch heute neben mir auf einem Bündel Stroh liegen und friedlich wiederkäuen. Wohl waren kümmerliche anwesende Metzger und Viehhändler bei mir gewesen und hatten sich erboten, das fröhliche Raub zu kaufen. Ich lehnte jedoch strikte ab; denn ich hatte es mir in den Kopf gesetzt, das Tier meiner Frau zu bringen. So brüht und verbrüht hatte mich mein Sieg gemacht.

Schließlich hatte auch ich ein Köchchen gekostet, und es war weit über Mitternacht, als ich endlich auf den heimweg begab. In dreierlei Stunden hoffte ich zu Hause zu sein. Wie müde es meine Frau überleben, wenn sie meine Begleitung erblickte. Der Förster und der Leher ließen noch ein Stück Weges mit mir, und alles ging friedlich und ungestört. Treu wie ein Hund trotzte das Raub an keinem Strid. Raum hatten sich jedoch die zwei von mir getrennt, als das Tier plötzlich wurde. Vielleicht hatte es am Förster gelegen, der im Försterhaus eine Schatzkiste betrieb, daß es vorher so fromm gefolgt war?

Das Tier blieb wie gebannt stehen. Weder mit Lodungen noch durch Gewalt oder Schläge war etwas getan. Ich rief nach meinen Begleitern, die aber waren wahrscheinlich wieder auf dem Festplatz angelangt. Ich fand wohl eine halbe Stunde, so als einmal ein Krafttrud vorüberzerrte. Sein Geräusch bewirkte, daß ich das Tier in einen hümmlichen Galopp setzte. Obgleich ich ihm kaum folgen konnte, war ich heilfro. Der rasende Lauf dauerte etwa zehn Minuten. Das Tier klopfte mir zum Zerplatzen, der Schweiß drach mir aus, und die Hand, um die ich den Strid gelegt hatte, schmerzte mich heftig. Schon waren wir auf dem Teil der Straße, der durch einen niederen abhängigen Buchwald führte, angelangt, als das Raub plötzlich brach und mich anrannte.

Ich fiel, ließ im Fallen den Strid los und legte den Kopf hinunter in den Bach, der ihn vom Tal trennt. Raub und verknüpfte lag ich im Wasser, das mir in die Schenkel und über den Rücken rann, so daß es mich schauderte. Die Rute mußte ich mir aufgeschlagen haben, denn ich brannte mich wie Feuer. Mühsam erhob ich mich oben an dem Bach, das Raub verschwand. Ich suchte es in den Wald jenseits der Straße und fand es nicht. Ich ging ein Stück zurück, ohne es zu entdecken. Vorfristig flüchtete ich den Hang noch einmal hinab; es blieb ohne Ergebnis. So machte ich mich alsdann wütend auf den heimweg. Der Wald lag schon weit hinter mir, seltsam glänzte die Wälder in der tiefen Dämmerung, und dort, wo sie in höheren Schichten zusammenfloßen, bräute ein tiefstarker Regen, mein Dorf. Wütend ließ ich ein flüchtiges Raub vernennen. Ich hob den Kopf und sah das Räubchen verlassen und verloren am Wegrand stehen.



Letzte Grüße aus unserem Garten

Holzschnitt von R. Schneider

Demütig und sanft schaute es mich aus stillen, großen Augen an.

„Ich war mein Jörn verfliegen, und ich traute, wie es mir, so als wäre nichts gewesen, nachher, liebevoll sein.“

Als jedoch in dem ersten Gehst ein Hund rauch anstufte, war es mit der Folgerung vorbei. Mit einem harten Ruck rief ich das Raub los und rannte in wilden Sprüngen querfeldein. Gleich einem Beiseiten flüchte ich ihm nach. Kurz vor dem Friedhof hing ich ein. Mit beiden Händen hielt ich keinen Hals umschlungen, doch mußte ich lange auf einem Feldstein sitzen und verharren.

Unter Aufbietung aller meiner Kräfte zog ich über die Ortstrassen, und erst als vom Schulhaus her, das nahe der Bürgermeisterlei sich befindet, eine Raub schrie, begann es wieder, sich aus eigenem Antrieb fortzubewegen. Vor dem Bürgermeisteramt angelangt, war ich dem Umstinken nahe. Ich lehnte mich an die Hauswand und wäre schier eingeknickt, wenn die Uhr der alten Kirche nicht gerade drei geschlagen hätte. Bei den hinteren Schlägen dachte ich an meine Frau, und der Gedanke an sie machte mich wieder munter. Wenn ich auch die Ehrengabe auf dem tollen heimweg verloren hätte, so sollte das Raub selbst meine Tüchtigkeit schon vorzüglich bewiesen und eine ausreichende Entschädigung für mein langes Ausbleiben sein. Die alte Steintrappe war mir ein langes Ausbleiben. Ich schritt durch den endlosen Fluß an den Amtsräumen vorbei. Das Raub trotzte mir getreulich nach. Die breiten Steinfluren lieg ich hinan, und das Tier folgte mir, als sei es dies schon immer so gewesen. Ich öffnete die Vorplatztür und trat in die Wohnung. Behutlich hingelte ich meinen Hut aus und lästete selbst noch die Tür zum Schlafzimmer. Doch das Raub ließ an den Kleideränder, so daß mehrere Stücke raselnd umfielen. Raub zog ich das Tier durch die Türöffnung. Aber meine Frau war schon weg. „Gerhard“, rief sie. „Als ich ihn nicht antwortete, rief sie noch einmal und knippte das Licht an. Dies aber hätte sie nicht tun sollen, denn das Raub erschrak darob, daß es mit einem einzigen Satz in das Zimmer und in den Spiegel des Kleiderkastens sprang. Ich lief hinter ihm her, konnte es aber nicht verhindern, daß es das Waschbecken mit sich zerschlug, über den Waschtisch in das Bett meiner Frau schlopfte. Furchterlich schrie diese auf und verwand unter der Dede. Das Tier aber, von neuem erschreckt, raste durch die Scheiben der Balkontür und sprang von dort aus in den Garten.“

Ich stand erstarrt. Auch unter der Dede schrie meine Frau noch jämmerlich. Da sie trotz meinem verweilenden Jureben beharrlich zugebeutet blieb, griff ich nach der Taschenlampe und begab mich in den Garten. Das Raub war gottlob unverletzt geblieben. Wie sehr ich es auch ablebte und abstaubte, ich konnte keine Verletzung entdecken. Schließlich jette ich es in den Holschuppen. Als ich jedoch die Wohnung wieder betreten wollte, war sie verschlossen. Ich klopfte, riefte und lästete vergebens. So lehnte ich mich auf die Treppe und schloß auf halb ein. Doch ich für, und es blieb mir nichts anderes übrig, als ebenfalls in der Holschuppe Zuflucht zu nehmen.

Der Polizeidiener fand mich am anderen Morgen mit dem Kopf auf dem Bauch des Raubes liegen, das mit zärtlich das Gesicht leckte. Der überaus Mann weinte mich und fragte, wie es vorfallen sei, denn meine Frau sei in aller Frühe schon abgereist. Sie habe ihm die Schlüssel und einen Brief übergeben. Da konnte ich nun schwatz auf weh sein, daß ich ein Wütling sei und sie bei ihren Eltern Zuflucht suche. Nicht eher lehnte sie zurück, bis daß ich die Wohnung wieder völlig in Ordnung hätte bringen lassen und mich bei ihr schriftlich entschuldigt.

Nach vierundzwanzig Stunden hatten Schreiner und Glaser sämtliche Schäden behoben. Die Putzfrau hatte den Dred geputzt, und das Waschbecken war ergänzt worden. Weil auch das Raub längst verkauft und mein Anzug gereinigt und geflickt war, schrieb ich ihr einen rechtmässigen Brief.

Ich richtete es so ein, daß ich sie in Begleitung des Bürgermeisters vom Feldort, dem ich mein Mißgeschick berichtete, abholte. Zum Glück hatte sich auch die Ehrengabe wiedergefunden. Allerdings trug ich sie in der Hand.

Als meine Frau den Zug verließ und mich läst, weinte sie. Wir mußten lange reden, um sie zu trösten und zu beruhigen. Der Bürgermeister nahm großzügig alle Schuld auf sich. Sie verzog ihm noch unter Tränen, aber mit mir sprach sie kein Wort. Eine geschlagene Woche blieb sie stumm, und als sie dann endlich sprach, erklärte sie mir für den Alarmschub. Ich wollte ihr demütig den wahren Sachverhalt legen, doch brachte sie mit sofortiger Abreise, wenn ich ihr nicht augenblicklich beipflichtete. Das tat ich dann auch, und damit war der Frieden wohl endgültig wieder in Haus zurückgekehrt. Denn als ich die so schwer beschädigte Ehrengabe als mahnende Erinnerung über der Schlafkammer aufhängte, hatte sie nichts dagegen einzuwenden. Ja, sie lächelte sogar, nannte mich ihren „Süßen Viehtrieb“ und gab mir einen herzhaften Kuß.

Des Kaisers Frack

Eines Tages traf Napoleon III. in Sicht den berühmten Wüster Bieder und lud denselben zum Tafel. Bieder machte Ausflüchte, er sei in Reifekleidung und habe keinen Frack.

„Wir sind ja ziemlich von der gleichen Statur“, sagte der Kaiser. „Lassen Sie sich daher von meinem Kammerdiener einen von meinen Fracks geben!“

Nach dem Essen sagte Napoleon zu dem Wüster scherzend: „Vergehen Sie aber nicht, mein Eigentum wieder zurückzugeben.“

Bieder antwortete, er werde nicht veräumen, das Kleidungsstück zurückzugeben, doch müsse ihm der Kaiser das kleine rote Bändchen im Knopfloch zum Andenken überlassen.

Nun, meinetwegen, behalten Sie es nur“, gab der Kaiser lachend zur Antwort. Und in der Tat erhielt Bieder am nächsten Tage sein Defret als „Nitter der Ehrenlegion“.



Norwegische Magd

Zeichnung von Herbst, zum Ufa-Film „Nordlicht.“

Nordwestdeutschlands größte Montagehalle für Autos. - Ein vorbildliches neugeschaffenes Großwerk deutscher Automobilindustrie. - Die neuen Werkstoffe am Auto. - Typenbeschränkung

Das neue Werk.

Am laufenden Band.

Werk und Mensch.

Werkstoffe am Auto.

Das Kapitel „Typenbeschränkung“.

Ein neuer deutscher Rennwagen.

Das neue Werk „Bremen-Sebaldsbrück“

So erst wird dann das neue Werk, das ja wohl die Heimstätte dieser Zukunftspläne sein wird, seine volle Weiße erhalten. Wie es heute der Zeuge ist unseres ewigen schaffenden Geistes, unserer neuen Tatkraft. An der Stätte, wo Großes geboten, wird dann auch Großes weiter gedeihen.
Friedrich Reiffer.

Der Technische Heberwachungsdienst des DDW gibt wertvolle Aufklärung.

Signalbild von vorne.

Signalbild von hinten.

Was kann, darf oder muß noch sein?

Mit der neuen Reichsstraßenverkehrsordnung ergeben sich auch zusätzliche Kontrollanforderungen am Armaturenbrett, die vorhanden sein müssen. Neben den üblichen Anzeigegeräten, die nach dem Tachometer, Drehmomentmesser, Benzinmesser usw. tritt nunmehr noch die schon eingangs erwähnte blau leuchtende Kontrolllampe des Fernlichts und da, wo die Fahrtrichtungsanzeiger nur direkt zu sehen sind, eine Kontrolllampe für diese. Im übrigen ist den Automobilfabriken die Art der Unterbringung dieser Kontrollvorrichtungen auf dem Armaturenbrett überlassen. Bedingung ist, daß sie einleuchtend im Blickfeld des Fahrers liegen. Man sieht schon jetzt zum Teil bei Lastkraftwagen mit geschlossenem Führerraum, wenn die Anzeiger mit sich führen, auf dem Führerbau ein gelbes Zeichen in Dreiecksform, das bei Dunkelheit leuchtet. Führt der Lastkraftwagen seinen Anhänger, so muß dieses Zeichen unsichtbar sein. Diese Bestimmung tritt am 1. Oktober 1938 in Kraft.



Links: Die gewaltigen Blechpressen, die mit einem einzigen Druck die Karosserieteile formen. **Rechts:** Ein Blick in die riesige Montagehalle und in die Fabrikation am laufenden Band.

